



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.  
Eine Wochenchrift für alle Stände.

Verleger und Redacteur: C. W. F. Krahn.

No. 4.

Hirschberg, Donnerstag den 26. Januar 1826.

Dem 24. Januar. \*)

Friedrich glänzt auf an dem Horizont des achtzehnten Jahrhunderts, wie ein vielversprechendes, hoffnungsvolles Morgen-Roth: schreitet dann, unter immer herrlicherer Verklärung bewundernswürdiger Eigenschaften und hoher Tugenden, glänzender stets, und glänzender, am Himmel daher: bis er endlich in aller Fülle seiner Größe, wie die Sonne im Zenith, dasieht, und im Reich der menschlichen Geister, wie sie im Reich der natürlichen Dinge, Leben und Fruchtbarkeit verbreitet.

Das Auge eines mit den irdischen Dingen unbetannten Weltbeschauers würde sich unter allen zuerst, und mit der gehobtesten Aufmerksamkeit, auf den rotleuchtenden Lichtball des Himmels lenken: und eben so sieht einst der Weltgeschichte-Schreiber noch nach zehn tauſend Jahren, in dem Zeitstrom des achtzehnten Jahrhunderts, Friedrich hervorrage, und zeichnet seinen Namen mit Ehrfurcht in die Rolle der wenigen Großen des Menschen-Geschlechts ein, die, wenn tausend und tausend unserer Gattung nur dem Fieck, welchen sie bewohnen, und der Spanne Zeit, welche ihr kleines Daseyn, erfüllt, angehören, durch große und unendlich-folgenreiche Wirkungen, welche sie hervor gebracht, zu allen Zeiten, und in

jeder kommenden Periode der Geschichte der Menschheit, zu seyn nicht aufhören.

Aber so groß ist das kleine Geschöpf, Mensch genannt! Eine solche Unendlichkeit der fruchtbarsten Folgen kann das kurze wohl angewandte Daseyn der Ephemere unter den — vielleicht Millionen Wesen von der vernünftigsten Gattung, hervorrufen!

Last uns, ein jeder in seinem Wirkungskreise, recht und gut handeln wie Friedrich: und wir werden, wie er von seinen Thaten, von unsern Handlungen, herrliche Früchte ernten. Jene allbehaltende, allesverfügende Kraft, welche nun seit sechs tauſend Jahren in der Pflanzenwelt Keime, Blüten und Früchte treibt, hat die Natur von der Sonne, vom Regen, von den Winden abhängig gemacht. Dagegen legte sie in das menschliche Geschlecht eine eigenrühmliche, intellectuelle und moralische Bildungskraft, wodurch es sich immer vielseitiger, und zu immer herrlicheren Früchten entwickeln, selbst und durch eigene Anstrengung, entwickeln kann; indem die gütige Schöpferin uns das Vermögen gab, vernünftig zu denken, die natürlichen Dinge unsern Zwecken zu unterwerfen, und aus freier Entschlieſung sittlich zu handeln. Last uns diese Kräfte, jeder seinem Vermögen gemäß, entwickeln und gebrauchen: und das menschliche Geschlecht wird sich, besonders auch in Rücksicht seiner bürgerlichen und sittlichen Verfassung, alles täuschenden Anscheins vom Gegentheil ungeachtet, vervollkommen, veredeln.

(14. Jahrg. No. 4.)

\*) Jenisch Druckschrift auf Friedrich II.

**Nachruf wehmüthig dankbarer Erinnerung**

bei der jährigen Wiederkehr

des Todestages

Er. welt. Hohehrwürden

des Herrn

**Friedrich Benedict Gottlob Künzel,**

treu verdient gewesenen evangelischen Pastors  
zu Kunzendorf am fahlen Berge.

Er starb am 22. Januar 1825, in einem Alter von  
67 Jahren 8 Mon. und 1 Tag.

Schönes Loos, am Ziel des schnell entschwunnenen  
Lebens

Auf den wohlgeführten Lauf zurücke sehn;  
Im Bewußtseyn eines edlen, reinen Strebens  
An der Walfahrt Erde unerschrocken sehn;  
Gläubig frommen Blicks den offenen Himmel schauen,  
Auf des ew'gen Lohns Verheißung freudig bauen!

Schönes Loos, des Gottesfriedens Wort verkünden,  
Jenes hohen Friedens, den die Welt nicht giebt,  
Der vertrauten Schaar; im Herzen fest begründen,  
Frommen Glauben, den nicht Welt noch Schick-  
sal trübt;

Liebend wachen in der liebenden Gemelne,  
Segnend wirken in der ernstern Pflicht Vereine!

Schönes Loos, in treu bewährter Lieben Bunde  
Liebend und beglückt durch Liebe freudig sehn;  
Finden Tren' in froh und ernstern Schicksalsstunde;  
An der Liebe Hand durchs Leben muthig gehn;  
In der Gattin Brust, in guter Kinder Herzen  
Treu getheilet sehn des Lebens Lust und Schmerzen!

Schönes Loos, selbst in des Leidens schweren  
Tagen

Duldbend in sich tragen frommen starken Muth;  
Niederkämpfen Schmerz und unmuthsvolle Klagen,  
Gläubig rufen: Vater! Du machst Alles gut!  
Dann die reine Seele an des Lebens Ende  
Niederlegen in des ew'gen Vaters Hände!

Schönes Loos, in Lieb' und Achtung bleibend leben,  
Wenn den müden Leib auch längst das Grab  
umschließt;

Fromm gewürdigt sehn heil'ger Pflicht Bestreben,  
Dem aus Freundes Aug' des Dankes Thräne  
fließt;

Und für edle That zu wohl verdientem Lohns  
Dauernd grünen sehn des Nachruhms würd'ge  
Krone!

So Dein Loos, verkürzter Freund! dem un-  
ser Klagen,

Unser Dankes, unsrer Liebe Opfer gilt.  
Ach! wir können's nur mit schwachen Worten sagen,  
Wie die Trauer uns den kangen Geist umhüllt;  
Ob des Winters Stürme schon Dein Grab  
unwehen,  
Dein Gedächtniß wird bei uns nie untergehen!

Nie vergessen wird's in Deines Wirkens Kreise,  
Wie, was Du gelehrt, Du selbst zuerst gethan,  
Wie Du wandeltest in frommer Christen Weise,  
Uns voran gingst auf der Tugend ernstern Bahn.  
Dank für Deine Liebe, für Dein treu Bemühen,  
Für den Himmel uns hienieden zu erziehen!

Dank für Deine Freundestreue! — Aus vollem  
Herzen,  
Aus der tiefsten Seele folgt Dir auch mein  
Dank!

In des Lebens Sturm, bei erster Prüfung Schmerzen  
Lehrte mich Dein Rath, Dein Trostwort sich-  
ren Gang.

Nimm dafür des Dankes unverhaltne Zähre!  
Fromm hast Du gewirkt, drum: Deine Ruh ist  
Ehre!

Sieh herab aus Himmelsbh'n, wie schmerzlich  
fliegend

Deine Gattin, Deine Kinder einsam stehn,  
Wie sie, tiefgebeugt, im Herzen furchtsam zagen,  
Muthlos ihrer Zukunft Bahn entgegen gehn!  
Laß die Kraft der kangen Seele nicht entfallen,  
Daß sie standhaft auch die rauhen Pfade wachen!

Lehr' sie glauben, daß des Vaters frommer  
Segen

Ihnen auch auf dunklen Lebenswegen bleibt;  
Führ' sie liebend jenem hohen Ziel entgegen,  
Wo der Erde Lust und Schmerz in Nichts zer-  
stäubt;

Laß sie hoffen, daß, wo Friedenspalmen wehen,  
Sie, Verkürzter! Dich einst selig wiedersehen!

Juliane, vermittelte Papiere-  
Fabrikant Eifel in Anto-  
nienwald.

Denen  
über den Verlust  
Ihres  
würdigen entschlafenen Vaters,  
des Herrn Kaufmann  
**Herrn Reimann,**  
Tiefgebeugten,  
des  
Herrn Forst-Commissarius Reimann  
und Frau Gemahlin,  
Wohlgeboren,  
hochachtungsvoll gewidmet.

Hirschberg, den 19. Januar 1826.

Ehler! Thätig war Dein Gang durchs Leben, —  
Als der Jahre Last Dich niederbog! —  
Kenntnißreich, treu Deiner Pflicht ergeben,  
Wohin Dich nur weise Vorsicht zog.  
Ehrenvoller Greis, bist unsrer Thränen —  
Würdig, — wie sie Menschheit weinen kann;  
Doch umsonst! — zurück Dich zu ersehnen,  
Den wir sanft sahn der Vollendung nah! —  
Den Vollendeten bist Du willkommen,  
Dort, in jenem höhern Geister-Reich:  
Deiner harr't die Schaar verkürter Frommen,  
Bist ein Engel, — Deinen Brüdern gleich. —  
Sende Trost, — aus Deines Himmels Höhen,  
Ihm, dem würdigen, gebeugten Sohn! —  
Milde Gottheit! sprich vom Wiedersehen —  
Zur Gemahlin, — Enkeln früh entflohn! —  
Gottes Ruh'! von Engeln hold umgeben, —  
Die, Verkürter! um dein Grabmahl stehn!  
Bis wir All' in jenem höhern Leben,  
Aus der Gruft zu Dir als Engel gehn! —  
D. B. H.

Unsere geliebten Schwester,  
der  
Frau A. P. u. M. Seibt, geb. Sohn  
in Warmbrunn,  
in ihr frühes Grab nachgerufen.

Sollten wir nicht mehr zum Vater gehen,  
Ihm zu kürzen seine Einsamkeit? —  
Nicht mehr um ihn her versammelt stehen,  
Und ihm sagen, was sein Herz erfreut?  
Sollten wir nicht mehr zusammenkommen,  
Die nur ein Minuten-Raum getrennt —  
Uns zu sagen, was wir vorgenommen,  
Und welsch Kummer auf dem Herzen brennt? —

Sollten wir uns im Geschwister-Kreise —  
Eingeschlossen unser Vaterherz —  
Nicht mehr freuen nach der Väter Weise  
Bei frugalem Mahl, Gesang und Scherz? —  
Nein — Du, gute Schwester, solltest fehlen! —  
Unsre Freude unterbricht Dein Tod!  
Düst're Stunden müssen wir jetzt zählen —  
Und wir essen oftmals Thränenbrodt!

Ah, Du wurdest uns zu früh entrissen,  
Gingst mit dunkeln Bildern aus der Welt!  
Konntest nicht die Deinen scheidend küssen, —  
Warst schon, eh' Du starbst, in jener Welt.  
Du hast nicht geschmeckt des Todes Schrecken,  
Hörtest Deiner Freunde Jammer nicht!  
Nichts konnt' Dich aus Deinem Schlummer wecken —  
Sanft verlosch Dein junges Lebenslicht!  
Da verlosch die Freude Deinem Gatten —  
Und des Vaters Auge thränete sehr!  
Und, die wir sonst freundlich um uns hatten,  
Unsre Schwester, ach, sie war nicht mehr!  
Dunkles Räthsel, wer mag es enthüllen!  
Möge Gott der Waisen Vater seyn!  
Möge Gott den Schmerz des Gatten stillen, —  
Und durch uns des Vaters Herz erfreun!

Warmbrunn u. Petersdorf, am 14. Jan. 1826.

Wilhelmine Knittel, geb. Sohn,  
als Schwester.

Carl John, als Bruder.

Caroline John, geb. Rubeck, als  
Schwägerin.

L. Knittel, als Schwager.

Dem Andenken

unserer geliebten einzigen Sohnes  
**Samuel Heinrich Theodor Chamn**

alt 1 Jahr 2 Monat 17 Tage  
gestorben in Landeshut den 19. Januar 1826.

Ist jedes Flehn, ist jeder Wunsch vergebens  
O Theodor! zur Rettung Deines Lebens?  
So forderst Du, o Gott! von uns den Sohn,  
Ein Opfer, das wir unter Händeringen  
Dir bebend mit gebrochnem Herzen bringen,  
Und ach so oft traf dieser Schmerz uns schon.

Ihr, die ihr jemals gleichen Schmerz getragen,  
O fühlet mit uns wenn wir trauernd klagen,  
Seht unsre schönste Hoffnung untergehn;  
So sieht des Gärtners Auge matt und trübe  
Die Pflanzen die er pflegt mit reicher Liebe  
Versengt vom heißen Mittagsstrahle stehn.

Wer schenkt uns Trost, wer lenkt mit Engelsmitde  
Den düstern Blick in höhere Gesinde  
Wo nie ein Leid, wo keine Trennung wohnt?  
Der fromme Sinn, den Glaub und Hoffnung geben,  
Die Ueberzeugung, daß ein bessres Leben  
Mit Wiederseh'n und hoher Wonne loht.

Johann Samuel Thamm.  
Heimr. Wilhelmine Thamm, geb. Müller.

Denkmal der Freundschaft  
gewidmet  
der Frau Müller Seibt, geb. John,  
am  
Tage ihrer Beerdigung in Warmbrunn  
den 14. Jan. 1826.

Kaum ist das Jahr begonnen:  
So wölkt sich auch der Himmel ein,  
Und an des Lebens heiterm Schein  
Kann sich das Herz nicht sonnen!  
Die schauerliche Kunde  
Drang tief in das beskommne Herz —  
Geneuert ward der bitter Schmerz,  
Und aufgerist die Wunde!  
Wer heilet sie, die Wunden,  
Die auch Dein früher Hingang schlug?  
Wo findet sich denn Trost genug  
Für so viel schwere Stunden? —  
Lieb, alle, die Dich lieben,  
Erschüttert tief Dein früher Tod —  
Sie klagen ihren Jammer Gott:  
„Nicht's konnt uns mehr betrüben!“  
Auch uns betrübt Dein Scheiden!  
Dein sühlend Herz zog uns zu Dir;  
In Deinem Umgang fanden wir  
Der Freundschaft süße Freuden.

Soll's wir Dich gänzlich missen? —  
Nein — zu den Todten woll'n wir gehn,  
Und, wo der Name John wird sehn,  
Da werden Thränen fließen!

Bew. Hartmann,  
Endell und Frau, geb. Seibt,  
in Herischdorf.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.  
(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

R u s s l a n d.

Die Hauptstadt St. Petersburg genießt fortwährend  
der größten Ruhe. Am 2. Jan. ist der Graf Milora-  
dowitsch beerdigt worden. Das Volk wohnte dieser  
Feier in großer Menge bei. Zwei Garde-Regimenter

waren dabei zugegen und der Kaiser Selbst folgte einige  
Zeit der Leiche. Die ganze Feierlichkeit zeichnete sich  
aus durch die größte Ordnung, die tiefste Wehmuth  
und den Ausdruck der allgemeinen Ergebenheit für Se.  
Kaisersl. Majestät.

Zu Moskau ist dem Kaiser der Eid der Treue enthü-  
ftastlich geleistet worden. Alle Militär- und Civil-Be-  
hörden, nebst dem hohen Adel kamen am 30. Dec. in  
der Kirche zur Himmelfahrt zusammen, woselbst das  
Original des Testaments des Kaisers Alexander nie-  
dergelegt war. Diese Urkunde ward durch den Erzbi-  
schof Philaretos feierlich eröffnet und von ihm, nebst  
dem Manifest Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus I. laut  
vorgelesen. Alsbald leistete die ganze Versammlung  
dem neuen Herrscher den Eid. Im Laufe des Tages  
beeiferten sich die Truppen und die ganze Hauptstadt  
diese Pflicht zu erfüllen. Die Begebenheiten vom 26.  
hatten dafelbst den tiefsten Unwillen erregt.

Die über diese Unruhen eingeleitete Untersuchung ist  
in vollem Gange; Se. Kaisersl. Hoheit der Großfürst  
Michael Selbst ist Mitglied der damit beauftragten  
Commission. Es steht fest, daß seit langer Zeit schon  
diese furchtbare Verschwörung durch eine geheime Ge-  
sellschaft im Dunkeln angeponnen worden ist. Das  
Verzeichniß der Angeklagten ist durch die Namen eini-  
ger sehr jungen Offiziere vergrößert worden, welche mit  
der ihrem Alter eigenen Unbesonnenheit sich in eine Ver-  
bindung hatten hineinziehen lassen, von deren verbre-  
cherischem Zwecke und bejammernswerthen Folgen sie  
sich keinen Begriff gemacht hatten. Als sie hierüber  
im Klaren waren, wurden sie von Schrecken ergriffen;  
einige darunter hat der Kaiser in Betracht ihrer Ju-  
gend und ihrer Reue, und weil sie aus eigenem Antrie-  
be ihre Vergehungen eingestanden, begnadigt. Uebri-  
gens findet sich bis jetzt unter den Verschwörern keine  
Person von Bedeutung. Es ist in Bezug auf das Com-  
plot das hier folgende Kaisersl. Manifest erschienen:

St. Petersburg, den 2. Januar  
Von Gottes Gnaden, Wir, Nicolaus I., Kaiser und Selbst-  
herrscher aller Rußen etc.

Thun kund allen unsern getreuen Unterthanen:

Das beklagenwerthe Ereigniß, welches den Tag des 26.  
December, jenen Tag, an welchem Wir unsern Völkern Un-  
sere Thronbesteigung verkündigten, getrübt hat, ist durch den  
Bericht, den Wir darüber haben publiciren lassen, in allen  
seinen Einzelheiten bekannt. In dem Augenblicke, wo die er-  
sten Staatsbehörden, alle Militär- und Civilbeamten, das  
Volk, die Truppen, uns einhellig Gehorsam und Treue schwur-  
ren und, in den Tempeln des Herrn versammelt, die göttli-  
chen Segnungen auf unsere Regierung herabfließen, wagte  
es eine Handvoll Unruhler, sich gegen diesen National-Act  
auflehnd, den Gesetzen, der obern Gewalt, der militairischen  
Zucht und der Ueberredung zu trohen. Um den Rebellenhan-  
den zu zerstreuen, mußte Gewalt gebraucht werden. In die-  
sen wenigen Worten ist der ganze Vorfall enthalten. In sich  
selbst wenig bedeutend, ist er es nur allzusehr durch seinen Ur-  
sprung und durch seine Folgen.

Indes, so viel Schmerz uns diese Folgen auch verursachen,  
so erkennen Wir doch in ihnen die unerforschlichen Wege der

Vorsehung, welche das Böse bestraft und aus diesem Bösen selbst das Gute hervorzuheben läßt.

Bei der bloßen Uebersicht der ersten Ergebnisse der Untersuchung, deren Gegenstand die Unruhen des 26. sind, haben sich in dem aufrührerischen Vereine, der solche veranlaßte, zwei Klassen von Menschen bemerklich gemacht. Die einen waren nur verführt; sie wußten nichts von der Verschwörung. Die andern, als wahrhafte Meuterer, haben ihnen als Führer gehiebt.

Was wollten die Verführten? — Die Treue ihrer Eide bewahren. Alle Kunstgriffe sind angewendet worden, um sie glauben zu machen, daß sie den Thron vertheidigten und, von diesem Gedanken ausschließlich beherrscht, blieben sie für jede andere Ueberzeugung unempfänglich.

Was wollten die Unruhstifter? — Die heiligen Worte der Treue, des Eides, der gesetzlichen Ordnung, selbst der Name des Cäsarewitsch und Großfürsten Constantin waren für sie nur der Vorwand des Betrugs. Sie wollten den Augenblick benützen, um ihre verbrecherischen Absichten auszuführen; jene längst angespannten, längst überlegten, längst in der Finsterniß gereiften Entwürfe, in deren Geheimniß die Regierung nur zum Theil eingebracht war. Sie wollten den Thron stürzen, die Geseze vernichten, das Reich umwölgen und Anarchie herbeiführen.

Welches waren ihre Mittel? Der Mordmord. — Ihr erstes Opfer war der Militär-Gouverneur Graf Miloradowitsch; er, den das Loos der Waffen auf dem Felde der Ehre in 51 Schlachten verschont hatte, er ist durch die Hand eines Meuchelmörders gefallen. Dieser Mord war nicht der einzige; der Oberst Stutler, Commandant des Leib-Grenadier-Regiments, welcher getödtet, der General-Major Schenkschine, der General-Major Friedrichs und andere, welche schwer verwundet wurden, besiegelten mit ihrem Blute ihre Treue für Ehre und Pflicht. Mit fortgerissen in den Tumult, haben die Soldaten der verleiteten Compagnien an diesen Treveln weder durch die That, noch durch die Gesinnung Theil genommen.

Eine strenge Untersuchung hat Mir davon den Beweis geliefert, und Ich betrachte es als eine erste Handlung der Gerechtigkeit und als Meinen ersten Trost, sie für unschuldig zu erklären.

Dieselbe Gerechtigkeit verbietet aber auch die Schulbigen zu verschonen. Alle diejenigen, die in der Untersuchung begriffen sind und überführt werden, sollen eine ihrem Verbrechen angemessene Strafe erleiden.

Nach den bereits getroffenen Maaßregeln werden diese Untersuchung und diese Bestrafung, ein Uebel, dessen Keim vor mehreren Jahren schon gelegt worden war, in seinem ganzen Umfange und in allen seinen Verzweigungen umfassen. Sie werden es, Ich hege das Vertrauen, bis in seine Wurzel vernichten; sie werden den gefeglichten Boden Aufstands von diesen fremden Geaden reinigen; sie werden dieses gehäßige Gemisch von ephämlichen Wahrheiten und willkürlichen Muthmaßungen, welche erhabenen Seelen zusider sind, verschwinden machen; sie werden auf immer eine scharfe und unauslöschliche Grenzlinie zwischen der Vaterlandsliebe und die auf gewalttame Umwälzungen gerichteten Leidenschaften, zwischen dem Streben nach dem Besseren und der Wuth alles Bestehende unzulässigen, ziehen; sie werden der Welt zeigen, daß die Russische Nation, stets ihrem Beherrscher und den Gesezen getreu, die geheimen Anstrengungen der Anarchie zurückweist, wie sie bereits die offenen Angriffe ihrer erklärten Feinde abgeschlagen hat; sie werden beweisen, daß das Uebel nicht überall unzerstörbar ist.

Wir haben das Recht von der Unabhängigkeit, welche Unsere Unterthanen aller Klassen Uns und Unserm Thron beweisen, diese heilsamen Erfolge zu hoffen und zu erwarten. Bei Gelegenheit der Vorfälle des 26. haben Wir mit Freude,

mit Erkenntlichkeit bei den Einwohnern der Hauptstadt, so viel Auneigung als Eifer, bei den Truppen das ungeduldige Verlangen die Auführer auf den ersten Wink des Monarchen zu züchtigen, in ihren Auführern die aufrichtige Hingebung gefunden, welche ihre treue Liebe für Uns und ein tiefes Gefühl wahrer Ehre ihnen eingeßßt hatten.

Unter ihnen hat sich der Graf Miloradowitsch ausgezeichnet; ein eben so unerschrockener Soldat, als erfahrener und geschickter General; stets geliebt als Ober-Befehlshaber, gleich fürchtbar im Kriege, als sanft im Frieden, in der öffentlichen Verwaltung von strenger Gerechtigkeitsliebe, in der Ausführung der Befehle seines Monarchen von glühendem Eifer besetzt, ein der Kirche und dem Vaterlande treu ergebener Sohn, fiel er, entfernt vom Schlachtfelde, durch die Hand eines niederträchtigen und hinterlistigen Bbsewichts; aber er ist als Opfer seines brennenden Eifers, in dem Augenblicke treuer Pflichterfüllung gefallen, und die Zahlreicher Rußlands werden sein Andenken fortan unvergänglich bewahren.

Gegeben zu St. Petersburg, am 31. Dec. im Jahre Christi 1825 und im Ersten Unserer Regierung. gez. Nicola u. s.

Se. Maj. der Kaiser hat den General-Major Friedrichs I., Befehlshaber des Garde-Regiments Pawlowitsch, zu seinem General-Adjutanten ernannt. Ein anderer Tagesbefehl vom 13. enthält mehrere Belobungen für die Befehlshaber der übrigen Garde-Regimenter und bewilligte Gratifikationen für die Unteroffiziere und Soldaten. — Se. Kais. Hoh. der Erbgroßfürst ist zum Chef des Grenadier-Garde-Regiments Pawlowitsch ernannt.

Am 29. Dec. haben Ihre Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna ein eingehändiges Schreiben Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna vom 23. Dec. aus Taganrog erhalten.

Begräbniß Sr. Majestät des Kaisers Alexander Pawlowitsch.

Den 11. (23.) Dec. um 9 Uhr fand das traurige Zeichenbegängniß Sr. Maj. glorreichen Andenkens aus dem Palais nach dem Griechischen Jerusalem-Alexandri-Kloster zu Taganrog, unter Zusammenschluß einer großen Menge Volks, statt, das den Saiz seines Durchlauchtigsten Wohlthäters mit Jammern und Wehklagen begleitete. Um halb 9 Uhr versammelten sich Se. Eminenz der Bischof von Ekaterineslawl, Ezerfon und Laurien, Feofil, mit der angesehensten Geistlichkeit, und auch die Beamten, die nach dem Ceremonial, die Orden zu tragen und den Baldachin zu halten bestimmt waren, und die Suite Sr. verewigten Maj. des Kaisers und Ihrer Kaiserl. Maj. in dem hiesigen Palais, und als Ihre Kaiserl. Maj. die Kaiserin Elisabeth Alexejewna, nachdem Sie den irdischen Ueberresten des beweineten Monarchen die letzte Pflicht erwiesen, Sich in die häusliche zu entfernen geruhet hatten, verrichtete Se. Eminenz das gebräuchliche Gebet, nach welchem die traurige Ceremonie nach der im Ceremoniale bestimmten Ordnung vor sich ging. Die übrige Geistlichkeit, so wie die Beamten der hiesigen Stadtbefehlshaberschaft, und die Kaufmannschaft mit deren Magistraten waren in den zwei neben an belegenen Häusern versammelt. Gleich hinter dem Polize-

meister und dem Commandanten mit einem Commando Gensdarmen eröffnete eine Eskadron des Leibgarde-Kosaken-Regiments den Zug. Hinter derselben folgten die Diener des Allerhöchsten Hofes, die Kaufmannschaft, der Griechische und Russische Magistrat mit ihrem Stadthaupt, der Direktor u. die Beamten des Gymnasiums, die Civilbeamten, der Adel und die Stadtbefehlshaber, unter dem Vortritt des die Funktion als Ceremonienmeister versehenen Beamten. Eine zahlreiche Geistlichkeit von Taganrog und andern Städten ging Sr. Eminenz in dem gebührenden Kirchen-Ornat voraus. Unter dem Vortritt des die Funktion als anderer Ceremonienmeister versehenen Beamten, dem ein Flotte-Lieutenant folgte, welcher die Kaiserliche mit schwarzem Flor umwundene Fahne trug, gingen die General-Majors Slowaiskij 5., den St. Annen-Orden und die Medaille des Feldzuges von 1812, und Sysojew, den Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir tragend, und die General-Lieutenant's Musin-Puschkin, den St. Georgen-Orden, Denißew, den Orden des weißen Adlers, der Ataman des Donischen Kosaken-Corps Slowaiskij, den St. Alexander-Newski-Orden, und Jusow, den St. Andreas-Orden tragend, bei denen sich bei jedem ein Ober-Offizier der Garde oder ein Stabs-Offizier der Armee oder Flotte als Assistent befand, vor dem Leichenwagen, unmittelbar vor welchem der Reichwater des vereinigten Kaisers, mit dem Heiligengilde in Begleitung zweier Diakons ging. Der Leichenwagen, auf welchem unter einem Baldachin von goldenem Stoff mit reichen Tressen und Quästen der mit Glaslet beschlagene und mit dem Kaiserlichen Wappen versehene Sarg mit den irdischen Ueberresten des großen Monarchen sich befand und der mit acht Pferden, bedeckt mit Decken von schwarzem Tuche, die bis auf die Erde herabhängen, gespannt war, folgte dem vor ihm herreitenden Ober-Wagenmeister. Die Kaiserliche Krone oben auf dem Baldachin bezeichnete die hohe Würde dieses in dem Andenken der Massen und in den Annalen der Welt unvergesslichen Verstorbener. Die Schmüre und Quäste wurden von den Generalmajors Pawlow, Bogdanowitsch, Jagodin und dem Beamten von der vierten Klasse Wazento mit acht Assistenten von Stabs-Offizieren gehalten. Die Suite Sr. Majestät des Kaisers glorreichen Andenkens und Ihrer Maj. der Kaiserin folgten dem Sarge in Trauermänteln mit brennenden Kerzen. Zwei Equipagen Ihrer Kaiserl. Maj. begleitet von einem Hof-Marschall-Offizier, hinter welchem eine Division vom Leibgarde-Kosaken-Regiment mit Militair-Trauermusik, schlossen diesen traurigen Zug. Die hier garnisonirende innere Wache und das für diesen traurigen Fall hier angekommene Atamans-Regiment des Donischen Kosaken-Corps waren vom Palais bis zur Kirche des Griechischen Klosters in den Straßen, und hundert Mann von eben demselben Re-

giment als Wache beim Eingange in die Kirche aufgestellt. Der Artillerie-Generalmajor Arnoldi kommandirte die Truppen, die bei dieser Trauer-Ceremonie zugegen waren. Während des Zuges feuerte die Donische reitende Artillerie, die auf dem Plage bei der Festung aufgestellt war, jede Minute eine Kanone ab. Mitten in der Kirche war ein hohes Trauergerüst von zwölf Stufen, mit schwarzem Tuche beschlagen, errichtet, auf welchem sich ein Katafalk von drei Stufen befand, der mit rothem Tuche, die Stelle für den Sarg aber mit karmoisinrothem Sammt, mit dem goldenen Wappen versehen, beschlagen war. Vier Kolonnen halten die Decke des Katafalks, der oben mit der Kaiserlichen Krone, dem Scepter und Reichsapfel, alle vergolbet, verzieret ist. Der Katafalk ist rundum behängt mit Vorhängen von karmoisinrothem Sammt und goldnem Glaslet mit reichen goldenen Tressen und Quästen. Auf den vier Ecken dieses großen Trauergerüsts sind große Leuchter angebracht, auf welchem zahlreiche Wachskerzen brennen. Nachdem die Leiche Sr. Maj. des in Gott ruhenden Kaisers hier, nach aller Möglichkeit, mit der angemessenen Pracht aufgestellt war, berichtete Sr. Eminenz Geofil nebst der Alexisei die heil. Liturgie und darauf das Todtenamt, welcher Kirchendienst bis zu dem traurigen Tage fortbauern wird, an welchem auf den Allerhöchsten Willen die Leiche Sr. Maj. des in Gott ruhenden Kaisers nach der Residenz abzufertigen bestimmt werden wird. Der Zusammenfluß des Volkes sowohl der hiesigen Stadt, als der umliegenden und ziemlich entfernten Orte war außerordentlich groß. Es ist unnöthig, den allgemeinen Kummer zu beschreiben, denn ein jeder kann darüber urtheilen nach seinen eigenen Thränen und seinen Herzens-Gefühlen. Mit dem Besen des Evangeliums wird Tag und Nacht und mit dem Kirchendienste jeden Tag fortgefahren, so wie auch die Wache und die Dejour, wie sie bisher im Trauerfaale des Palais gewesen, fortbauert. Die untern Fenster der Kirche sind mit schwarzem Tuche, auf welchem ein weißes Kreuz, bedeckt, und inwendig auf allen drei Thüren ist das Reichswappen abgebildet.

Wir sind so glücklich, sagt das J. d. Petersb., unsern Lesern die angenehmsten Nachrichten mittheilen zu können. Die erste Armee hat Sr. Maj. dem Kaiser Nicolaus bereits den Eid der Treue geleistet. Dieselbe Schuldigkeit ist von dem Armee-Korps von Finnland so wie von allen Civil-Autoritäten des Großherzogthums erfüllt worden.

Durch einen Tagesbefehl vom 21. Dec. ist der General der Infanterie, Prinz Eugen von Württemberg, zum Chef des Saurischen Grenadier-Regiments, welches künftig den Namen Sr. Königl. Hoh. führen wird, ernannt worden.

Der Kaiserl. Hof legt vom 25. bis 27. (8. Jan.) wegen des Weihnachtsfestes die Trauer ab. Die 4

folgenden Tage wird halbe Trauer angelegt, welche wiederum am Neujahrstage und den 5., 6. und 7. Jan. als Festtagen abgelegt wird.

Am 14. (26.) Decbr., als dem Tage der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus I., erließ der Staatssekretair und Vorgesichter des Kaiserlichen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, an die am Russischen Hofe accreditirten Repräsentanten der fremden Mächte eine Note, worin denselben dieses Ereigniß offiziell bekannt gemacht, und das Manifest des neuen Monarchen mitgetheilt wird. Sodann heißt es in dieser Note: „Der Kaiser Nicolaus, Erbe der Staaten des Kaisers Alexander, betrachtet sich nicht minder als den Erben der Grundsätze, welche der Politik seines erhabenen Vorgängers zur Richtschnur dienten: und Se. Kais. Maj. haben daher Ihren Botschaftern, Gesandten und Agenten bei den auswärtigen Mächten den Befehl ertheilt, zu erklären, daß Höchstselben, ernsthaft bestraft, auf den Fußstapfen des Monarchen, dessen Verlust Sie beweinen, zu wandeln, Sich dieselbe Treue in Erfüllung der von Rußland eingegangenen Verpflichtungen, dieselbe Achtung vor allen durch die bestehenden Traktate geheiligten Rechten, dieselbe Sorgfalt für Aufrechterhaltung der den allgemeinen Frieden verbindenden Maximen, und der zwischen den Mächten geknüpften Bande, zum Augenmerk setzen werden. Dagegen verspricht sich der Kaiser mit Zuversicht von Ihrer Seite die nämlichen Gesinnungen, und die ungeführte Fortdauer jener von Seinem erhabenen Vorgänger gekisterten und gepflegten freundschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisse, denen Europa einen zehnjährigen Frieden verdankt.“

#### Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Anhalt-Aschershausen hat am 13. Jan. bekannt gemacht, daß er mit seiner Gemahlin am 24. Oktober v. J. zu Paris zum katholischen Glauben zurückgekehrt sey.

Der Destr. General-Consul in Sachsen macht bekannt, daß Se. Kaisert. Maj. sich bewogen gefunden, die Aufstellung eines Militär-Cordons nach dem 3ten Grade der Pesteriode längs der bedrohten Gränze gegen die Wallachei und Moldau anzuordnen.

(Wossische Berl. u. Neue Bresl. Zeit.)

Carl Brainich

und

Emilie Wolff

empfehlen sich als Verlobte ganz ergebenst.

Piegnitz, den 16. Januar 1826.

#### Entbindungs = Anzeige.

Die am 10. Januar Abends um 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden

Knaben zeige ich theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an.

Schönau d. 11. Jan. 1826.

C. W. Liebig.

#### Todesfall = Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeige ich meinen theilnehmenden nahen und entfernten Verwandten und Freunden den so schnell erfolgten Tod meines unvergesslichen Mannes, des Schullehrer und Cantor Johann Traugott Jung zu Kolzig, in dem Alter von 32 Jahren 4 Monaten 18 Tagen, hiermit in größter Betrübnis an. Er starb den 18. Decbr. c. zu Mittag um 12 Uhr, von mir und meinen zwei unerzogenen Kindern tief betrauert, an heftigen Erbrechen. Kolzig, den 24. Decbr. 1825.

Christiane Jung, geb. Martin.

#### G e t r a u t.

(Hirschberg) Den 23. Jan. Gottfried Hornig, Häufler und Zimmergeselle in Straupitz, mit Frau Johanne Beate geb. Siebenischer.

(Schönau.) D. 17. Der Müller Carl David Blümel, mit Johanne Juliane Ertel. — D. 24. Der Seilermeister Johann Gottlieb Sommer, mit Igfr. Johanne Jul. Lorenz. (Zauer.) D. 16. Der Zimmermann Pfohl, mit S. C. Fürst.

(Striegau.) D. 15. Der Einwohner Dörber, mit Igfr. Hänel. — D. 17. Der Freyhändler Berger, mit Igfr. Caspar. (Friedersdorf.) D. 18. Der Weber Christ. Krause, mit Igfr. Johanne Matthäus.

#### G e b o r e n.

(Hirschberg.) D. 1. Januar. Frau Kleider-Verfertiger Kannefeld, einen S., Johann Julius Alexander Herrmann. — D. 9. Frau Kleider-Verfertiger Röber, einen S., Franz Carl Joseph. — D. 9. Frau Bediente Gruner, einen S., Carl Heinrich Robert. — D. 15. Frau Stamm-Gesessene Esser, eine T., Marie Luise Friederike. — D. 21. Frau Weißgerber Hoffmann, eine T., todtgeb.

(Straupitz.) D. 17. Frau Häufler Röder, eine T., Rosine Henriette.

(Schmiedeberg.) D. 16. Frau Polizey-Inspector Adolph, eine T.

(Landeshut.) D. 4. Frau Niernermeister Krause, geb. Blümel, einen S., Carl August.

(Reichenersdorf.) D. 16. Frau Müllermeister Cserge, geb. Preuß, einen S., Johann Carl Ferdinand.

(Wigandsthal.) D. 22. Frau-Schlossermeister Dertel, eine T.

(Seppersdorf.) D. 17. Frau Schullehrer Hentschel, eine T., Antonie Josephe Ursula.

(Löwenberg.) D. 10. Frau Handschuhmacher Reichenbächer, eine T. — D. 14. Frau Bataillens-Krzt v. Gusnar, einen S.

(Zauer.) D. 10. Frau Schuhmacher Kallert, einen S. — D. 11. Frau Schneider Seiffert, eine T. — D. 13. Frau Schuhmacher Böhm, einen S.

(Striegau.) D. 6. Frau Wachsneider Macholky, eine T. — D. 8. Frau Schlosser Strauß, eine T. — D. 14. Frau Kaufmann Eilcke, eine T. — D. 15. Frau Büchner Kahl, einen S.

(Friedersdorf.) D. 16. Frau Bauer Seibt, eine T.

#### G e s t o r b e n.

(Hirschberg.) D. 17. Januar. Johanne Juliane geb. Westphal, Witwe des Seilermeister Böttner, 73 J.

(Grunau.) D. 19. Gottlieb Leberecht, Sohn des Häu-  
ler Walter, 13 W. — Johanne Christiane, Tochter des Häu-  
lers Meinhard John, 3 Z.

(Gunnorsdorf.) D. 15. Der Inwohner Benjamin  
Krebs, 61 Z.

(Straupitz.) D. 22. Johanne Eleonore geb. Finke,  
Chefrau des Auszüglers Siebert.

(Steinseiffen.) D. 9. Herr Siegmund Erner, ge-  
wef. Eisenhändler, Erbgärtner, Richter und Kirchenvorsteher,  
72 Z. 8 W. 7 Z.

(Landeschut.) D. 19. Samuel Heinrich Theodor, ein-  
ziger Sohn des Polizei-Inspectors Hrn. Thamm, 1 Z. 2 W.  
17 Z.

(Bogelbors.) D. 17. Carl Ehrenfried Lorenz, gewef.  
Hautboist, 29 Z. 5 W.

(Edwenberg.) D. 15. Die Wittfrau Maria Rosina  
Reichstein, geb. Berndt, 73 Z. — D. 16. Johanne geb. Ste-  
phan, Ehegattin des Webers Wander, 45 Z.

(Fennsdorf.) D. 22. Perwittw. Frau Papier-Fabril-  
kant Johanne Eleonore Glöner, geb. Münch, 65 Z. 2 Z.

(Liebenthal.) D. 16. Herr Rathmann und Fleisch-  
hanermeister Carl Baumert, 44 Z. 10 W. 25 Z.

(Jauer.) D. 17. Die Hospitalkin Wandel.

(Striegau.) D. 3. Franz Hochberg, 76 Z. — D. 9.  
Der Sohn des Sattlers Heusler. — D. 13. Der Altsch-  
lergeselle Ködnig, 62 Z.

(Greiffenberg.) D. 19. Der Bäckergehilfe Samuel  
Gottlieb Nährlein, 33 Z. 1 W. 24 Z.

(Kriedeberg.) D. 18. Der Akerbürger Johann Gott-  
lieb Voigt, 73 Z. 3 W. 3 Z.

(Eckersdorf bei Matzlißa.) D. 19. Der Getreide-  
händler Heinrich Eckert sen., 76 Z.

(Kriedersdorf.) D. 20. Der Nachtwächter Casper  
Gottlob Nechenberg, 69 Z.

#### H o c h e s A l t e r .

Am 17. Januar starb zu Hirschberg der Kaufmann Herr  
Johann Gottfried Reimann, alt 86 Jahr 4 Monat.

Zu Landeschut starb am 19. Januar die Kürschner-Wittwe  
Johanne Juliane Bucher, geb. Gallert, 83 Jahr 10 W. alt.

Am 17. Jan. starb zu Edwenberg Anna Elisabeth Eschirge,  
Chefrau des Büchernermeister. Hänisch, alt 83 Jahr 7 Monat.

(Anzeige.) Sowohl heute Donnerstag den 26., als auch Sonntag den 29. Januar werde ich  
auf Verlangen im Saale des Gasthofes Neu-Warschau zu Hirschberg große Vorstellungen von mechani-  
schen Künsten geben, und mich sowohl als Tänzer zeigen, als auch die Darstellungen des Herkules wie-  
derholen. Ich werde alles Mögliche aufbieten, ein verehrliches Publicum angenehm zu unterhalten.  
Das Entrée ist auf den ersten Platz 7½ Sgr., auf den zweiten 5 Sgr. und auf die Gallerie 2½ Sgr.  
Der Anfang ist um 5 Uhr; das Ende um 7 Uhr.

Jacob Franke, genannt Nordens Herkules.

(Anzeige.) Nebst den Amerikanischen Gnaster-Blättern von C. W. Vorkeshagen in Breslau in  
starkem Schnitt, habe ich nun auch dergleichen Blätter in feinerem Schnitt erhalten — und kann diesel-  
ben in gleicher Güte, das Pfund 10 Sgr., bestens empfehlen.

Traugott Knittel in Warmbrunn.

## D i e b s t a h l .

Es sind mir am vergangnen Sonntage, als den 22. Januar, durch gewaltsamen Einbruch in mein  
Gewölbe, folgende Sachen entwendet worden: 1) 16 Paar Tassen von Meißner Porzellan, mit Vogel-  
henkeln, gemalt mit grünem Weinlaube und versehen mit vergoldeten Rändern und Blättern; auf jeder  
Obertasse stehen unten die Buchstaben L und E, blasroth gemalt. 2) Eine dazu gehörige Kaffee-Kanne  
mit derselben Decoration. 3) Eine Sahn-Kanne, eben so gemalt. 4) Eine dazu passende Thee-Kanne.  
5) Eine andere Thee-Kanne, mit einem Vergißmeinnicht-Kranze, stark vergoldet. 6) Eine französische  
vasenförmige Kaffee-Kanne, mit einem Kupferstich, auf jeder Seite 3 Figuren enthaltend. 7) Eine dazu  
gehörende Sahn-Kanne. 8) Eine Zucker-Dose, mit 2 Kupferstichen. 9) 2 Paar dazu gehörende Tassen,  
mit Vergoldung. 10) Eine französische Tasse, mit rothem Grunde und starker Vergoldung. 11) Eine  
ganz vergoldete Tasse, mit dem Bilde eines Mädchens, welches eine verkehrt liegende Taube in der  
Hand hält. 12) Eine mit einem Vergißmeinnicht-Kranze gemalte Tasse, mit der Aufschrift: „Mit jedem  
Tropfen trinke neues Leben!“ 13) 2 Paar Tassen, mit dem Gemälde des Kochelsfalls, eine andere mit  
Hirschberg, eine 4te mit Warmbrunn und endlich noch eine Parthe Obertassen mit Gemälden der hiesi-  
gen Gegend, alle vergoldet. 14) Eine blasroth gemalte Tasse, mit Gold-Urbesken, auf welcher ein  
Krug, ein Anker und ein Herz sich befinden, mit der Umschrift: „Hoch in den Sternen steht geschrieben:  
Du sollst glauben, hoffen, lieben!“ 15) 3 Paar Tassen, mit grünem Kupferdruck. 16) Eine für den  
Augenblick nicht zu bestimmende Menge von Untertassen, mit verschiedener Malerei und vergoldeten Rän-  
dern. 17) 6 Pfeifenköpfe und 18) eine bedeutende Menge von Pfeifenbeschlägen, theils weiß und gelb,  
theils glatt und gepreßt, mit den Bildnissen Peter des Ersten, mit dem der Kronprinzessin, der Prin-  
zessin Louise und Napoleons.

Ich ersuche höflich alle Wohlwollenden Behörden, so wie auch Jedermann, mir zum Wiedererlangen  
des Meinigen behülflich zu seyn, und bestimme für den Entdecker eine Belohnung von 10 Reichsthalern.  
Hirschberg, den 24. Januar 1826. D h m a n n , Porzellan-Maler.

( N e b s t z w e i N a c h t r ä g e n . )

Nachtrag zu den politischen Begebenheiten  
von No. 3.

R u s s l a n d.

In St. Petersburg genießt man jetzt wieder der vollkommensten Ruhe. Viele der am 26. Dec. versprengten Soldaten kehren noch stündlich in ihre Kasernen zurück. Sie zeigten sich sehr reuig und es findet sich mehr und mehr, daß die Widerspannigkeit dieser Menschen nicht aus läßler Gesinnung hervorgegangen war, sondern daß dieselben trunken gemacht waren, um zu frevelhaften Zwecken gemißbraucht zu werden. Es sind noch mehrere Offiziere verhaftet worden und wir dürfen hoffen, daß der öffentlichen Gerechtigkeit bald wird durch Bestrafung der wahren Urheber der vorgefallenen Anordnungen genügt werden. Die Liebe und Bewunderung für den Kaiser, dessen Unerblichkeit, Kaltblütigkeit und Festigkeit großes Unglück abgewandt haben, sprechen sich immer lauter aus. Derselbe Muth, dieselbe Besonnenheit und die unermüdete Thätigkeit zur Herstellung der Ruhe und Ordnung sind auch von Seiten des Großfürsten Michael an den Tag gelegt worden.

S. M. der Kaiser Nicolaus hat unterm 27. Decbr. folgenden Tagesbefehl an die Russischen Armeen erlassen: „Brave Russische Armee! getreue Vertheidiger des Thrones und des Vaterlandes! Wer von Euch ist nicht bestürzt gewesen bei dem traurigen Ereigniß, das uns und ganz Rußland in unaussprechliche Trauer versetzt hat? Aber eure Herzen überlassen sich nicht der Muthlosigkeit. Seine Blicke sind von der Höhe herab auf euch gerichtet, er segnet die Früchte der unermüdeten Sorgen, die er auf eure Organisation verwandte. Treue und brave Soldaten! ihr habt selbst in diesen Tagen des Schmerzes einen neuen unsterblichen Ruhm erworben, dem gleich, den ihr mit eurem Blute erkaufet, als ihr die Feinde des Souverains und des Vaterlandes besiegte. Ihr, treue Vertheidiger des kaiserlichen Thrones auf dem Schlachtfelde, habt auch im Frieden durch eure Aufführung bewiesen, daß ihr die Gesetze und den Willen eures Souverains gelehrig zu vollstrecken wißt. — Ihr Regimenter der Garde Preobrajensky, Semenoffsky, Ismailoffsky, Garde-Jäger, Finnländische Jäger, Paulowfsky Grenadiere, Chevalier-Garden, Garden zu Pferde, Husaren, Jäger zu Pferde und Garde-Artillerie, euch schenke Ich zum Beweise Meiner Zuneigung die Uniformen, welche S. M. der verstorbenen Kaiser, euer Wohlthäter, zu tragen pflegte. Bei jedem Regiment werde dies heilige Unterspand gewissenhaft aufbewahrt als ein Denkmal, welches auf künftige

Geschlechter übergehen soll. Ich befehle überdies: 1) Alle Soldaten von den sogenannten Compagnien Sr. Kaiserl. Majestät der Regimenter Preobrajensky und Semenoffsky sollen auf ihren Epauliers den Namenszug Sr. Maj. des Kaisers Alexander I. tragen, und zwar so lange als in diesen Compagnien sich noch ein Offizier oder Soldat vom 1. December d. J. befindet. 2) Die Generalität, welche an die Person Sr. Kaiserl. Majestät attachirt waren, so wie die General-Adjutanten und Adjutanten Sr. Maj. sollen fortwährend denselben Namenszug tragen. Brave Krieger, erhaltet für immer das heilige Andenken an Alexander I., es sey das Schrecken der Feinde, die Hoffnung des Vaterlandes, der Bürge eurer Treue und eurer Anhänglichkeit an Meine Person.

(gez.) Nicolaus.“

Ein anderer Tagesbefehl von demselben Tage enthält mehrere Beförderungen und Ernennungen; unter andern wird der General der Kavallerie Bohnoff I. zum Befehlshaber des Gardekorps, der General der Infanterie Soubine I. zum Kommandanten der Festung Petersburg, die Generalleutants Demidoff I. und Bacputsky zum Kommandanten der Stadt Petersburg ernannt; der General-Adjutant Golenitschew-Kutusoff I. wird bis auf weitem Befehl die Funktionen eines General-Militair-Gouverneurs von St. Petersburg übernehmen; auch werden sämtliche General-Adjutanten und Adjutanten Sr. Maj. ernannt. In diesem Tagesbefehl heißt es ferner: S. Kais. Maj. bezeugen allen Generalen und Offizieren des Gardekorps, die sich am 26. Dec. um Seine Person befanden, Ihre besondere Zufriedenheit für die Ordnung, den Eifer und die Pünktlichkeit, mit der sie Ihre Befehle vollzogen haben. Alle Unteroffiziere und Soldaten, die sich an diesem Tage in den Reihen Sr. Maj. des Kaisers befanden, erhalten jeder eine Gratifikation von zwei Rubel, ein Glas Brantwein und ein Pfund Fische.

Am 28. erließ der Kaiser einen Tagesbefehl, wornach Sr. Maj. den Titel des Chefs der Garderegimenter Preobrajensky, Semenoffsky, Ismailoffsky, der Grenadiere und der Garde-Sapeurs annehmen. Sr. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael wird zum Großmeister der Artillerie, zum Befehlshaber der ersten Division der Garde-Infanterie und zum General-Inspector des Genies, mit Beibehaltung aller seiner übrigen Funktionen, ernannt. Die Generalmajors Uchakoff 2. und Strehaloff werden zu General-Adjutanten Sr. Maj. ernannt; der erstere ist überdies an die Person Sr. Kaiserl. Hoh. des Erb-Großfürsten attachirt.

Die aus Taganrog erhaltenen Nachrichten vom 19. December sind in Hinsicht der Gesundheit Ihrer Maj.

der Kaiserin Elisabeth Alexejewna, wider alle Erwartung, beruhigend.

Obgleich der Seelen-Kummer Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna nicht abnimmt, so befindet sich jedoch Ihre Gesundheit in ziemlich gutem Zustande, weswegen die Bülletins eingestellt werden.

### England.

Es werden in diesem Augenblick zwei Schiffe, the Adventure und Beagle, ausgerüstet, um Messungen in der Magellan-Strasse, und an der Südwestküste von Patagonien bis Chiloe vorzunehmen.

Nachrichten aus Persien zufolge, sind die lange gepflogenen Verhandlungen, wegen früherer Geldverhältnisse, glücklich beendigt worden, und der Britische Geschäftsträger, Hr. Willcock, ist von Teheran nach Tebriz abgegangen, um dem Kronprinzen daselbst den Rückstand auszuführen. Nach Beendigung dieses Geschäfts wird der Oberst-Lieutenant Macdonald, im Namen der Ostindischen Compagnie, als Geschäftsträger in der Hauptstadt Persiens residiren, da die hiesige Regierung dieses Vorrecht vorläufig der Ostindischen Compagnie eingeräumt hat.

Die Hofzeitung vom Dienstag enthält die Prorogation des Parlaments bis zum 2. Febr., wo es „zur Besorgung verschiedener dringlichen und wichtigen Geschäfte“ sich versammeln soll. Es liegt hierin keine Aenderung, sondern jener Tag war schon früher dazu bestimmt.

Folgende Nachricht einer in Spanien statt geschehenen Verschwörung ist uns, sagt der Globe and Traveller, aus guter Quelle gekommen: „Am 7. Dec. lachten zwei Piemontesen und ein Franzose einige Gemeine und Unteroffiziere der Spanischen Garnison von St. Sebastian in eine Weinschenke, und schlugen ihnen, nachdem sie thätig getrunken hatten, vor, sich den in großer Anzahl an den Gränzen befindenden Spanischen Patrioten anzuschließen. Der Commandant, der hiervon heimlich Nachricht erhielt, ließ eine Anzahl Soldaten ins Gewehr treten, welche letztere aber entweder mit Absicht oder aus Nachlässigkeit sich lange aufhielten, ehe sie sich nach dem Orte, wo sich die Verschwornen aufhielten, verfügten. Als sie anlangten, war das Haus leer; Alarm wurde sogleich verbreitet, man durchsuchte die Stadt, auf die Schiffe in der Bai wurde Embargo gelegt, und bei genauer Nachsuchung fand man, daß dem Englischen Schiffe Nedbreest das Boot fehlte. Der Capitain sagte, daß es ihm in der Nacht gestohlen worden sey, und versicherte, nichts von einer Verschwörung zu wissen. Der Commandant legte in dessen dem Fehlen des Bootes, in dem ohne Zweifel einige der Verschwornen entkommen sind, große Wichtigkeit bei, und schickte demzufolge einen Trupp Soldaten an Bord des Englischen Schiffes, das nicht segeln durfte. Das Embargo auf die übrigen Schiffe

wurde nachher aufgehoben. Ein merkwürdiger, auf diese Verschwörung Bezug habender Umstand ist, daß die Post nach Madrid am 2. Dec. zwei Meilen von jener Hauptstadt angehalten und aller Depeschen beraubt, auch daß die am 3. von Madrid nach dem Norden gehende Post von einer Bande bewaffneter Männer aufgefangen wurde, welche sich der Depeschen bemächtigten, aber die Passagiere nicht belästigten. Nach den letzten Nachrichten aus St. Sebastian wurden die Thore jener Stadt regelmäßig um 5 Uhr des Abends geschlossen und um 7 Uhr des Morgens geöffnet.

Das große Haus Higginbotham, welches in Dublin manquirt hat, war zwar im allgemeinen Handel beschäftigt, man vernimmt aber, daß es sich hauptsächlich durch Fonds-Speculationen, worin es 100,000 Pfd. St. eingebüßt, zu Grunde gerichtet habe. Vergebens hatte man ihm mit einem Darlehn von 300,000 Pfd. St. aufhelfen wollen.

Capitain Franklin ist mit seiner Begleitung in seinem Winterquartier Catabeche glücklich und gesund angekommen.

In keinem andern Lande als in dem reichen England treibt die Armuth zu solcher Noth und die Noth zu solcher Schändlichkeit. Schon öfter wurden die Leichendiebstähle erzählt, die jedoch von Freunden der Anatomie veranlaßt wurden, und somit wenigstens mit einem wissenschaftlichen Zwecke in Verbindung standen. Jetzt zeigen sich Banden, welche die Todten nur in der Absicht ausgraben, um sie der Leichentücher und sonstiger Kleidungsstücke zu berauben und um die Särge zu stehlen. Auf dem Kirchhofe zu Drmiston sind kürzlich nacheinander mehrere solcher Diebstähle begangen worden.

Ein Messerschmidt Namens Imber in Hereford hat eine Schere angefertigt, welche vielleicht die kleinste ist, die je gemacht wurde. Sie ist nur drei Zwanzigstel Zoll lang; die beiden Hälften, eine jede von der Dicke eines Pferdehaars, sind fest zusammen genietet, und die Schere selbst kann mit vieler Leichtigkeit geöffnet und geschlossen werden. Sie befindet sich in einer Stopfnadel von gewöhnlicher Größe, welche hehl ist und deren Obertheil abgeschraubt werden kann.

### Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Vom 26. December. Es sind uns wichtige Nachrichten aus Ostgriechenland gekommen. Livadien, das den größten Theil des hiesjährigen Feldzugs über von Verwüstungen befreit blieb, ist neuerdings der Schauplatz des Kriegs geworden. General Goura hatte Nachricht erhalten, daß die in Thessalien befindlich gewesenen türkischen Truppen, die zuletzt bei Zeituni konzentriert worden waren, Befehl hatten, das nördliche Livadien zu durchziehen, um nach Salona vorzubringen und sich mit dem dort befindlichen albanesischen Corps

zu vereinigen. Letzteres war seit einiger Zeit bedrängt gewesen, und die allenthalben aufgebotenen libadischen Mätken hatten ihm seine Kommunikation abgeschnitten. Der griechischen Regierung war alles daran gelegen, das Vordringen der thessal. Türken zu verhindern und sobald als möglich wieder in den Besitz von Salona zu gelangen. Zu diesem Behuf war Goura, dessen Korps Verstärkung erhalten hatte, in Eilmärschen gegen den Sperchius vorgeückt, allein schon bei Dobonika stieß er auf die türkische Avantgarde, die sogleich angegriffen und zerstreut wurde. Das Hauptkorps der Türken, das der Avantgarde gefolgt war, befand sich außer Stand, einen Angriff auszuhalten, und kehrte daher eiligst in seine alten Stellungen zurück. Allein mittlerweile hatte das albanesische Korps von Salona die Abwesenheit der es bisher umgebenden Griechen bemerkt, und war gleichfalls ins nördliche Eivadien aufgebrochen, um dem General Goura in den Rücken zu fallen. Dieser hatte bereits die thessalischen Türken zurückgetrieben. Er ließ die Albanesen in die Gebirge kommen und betaschire eines seiner Korps, um sie von Salona abzuschneiden. Sein Angriffsplan gelang vollkommen. Die Albanesen wurden allenthalben verworfen, und da sie nicht mehr zurück konnten, so zerstreuten sie sich in den Gebirgen, und wurden theils niedergemacht, theils gefangen. Nur Wenigen gelang es, nach Pogradit und Zeituni zu gelangen. Auf diese Weise ist Eivadien wieder gänzlich in der Gewalt der Griechen, welche sogleich an den Verschanzungen von Salona arbeiten ließen, um dieselben zu verstärken und dort wieder wie früher, ein besestigtes Lager zu bilden. Eine Abtheilung von Gouras Truppen war zuletzt nach Akarnanien gezogen, um die westgriechischen Schaaren zu verstärken und Seraskier Reschid zu verhindern, die Belagerung von Missolonghi fortzusetzen. Die übrigen Abtheilungen von Gouras Heer beobachteten Lepanto und den Golf, den, wie es heißt, die egyptischen Truppen überschreiten sollen. Noch waren aber letztere nicht am südlichen Ufer des Meerbusens angelangt. — Ein griechisches Geschwader ist vom Kap Papa gegen Missolonghi gesegelt, von wo sich die türkischen Kriegsschiffe sogleich entfernt haben.

Man vernimmt, daß die Griechische Regierung die Primaten von Hydra und Spezzia aufgefördert hat, den größten Theil der Truppen, die sie zu ihrer Vertheidigung gegen die vermuthlichen Angriffe der Türken in See genommen hatten, nach Morea abzuschicken. Ein Theil dieser Truppen ist bereits nach Napoli di Romania eingeschifft, von wo aus sie nach Korinth aufbrechen sollen. Es scheint, daß die Griechische Regierung die Eifersucht der Rumelioten und Moreoten fürchtet und sie demnach von einander entfernt halten will. Uebrigens ist man auf Hydra, hinsichtlich eines Angriffes gänzlich beruhigt, seitdem man weiß, daß

der Kapudan Pascha nach Missolonghi gegangen ist. Man vernachlässigt jedoch, aus kluger Vorsicht kein Vertheidigungsmittel und wird noch immer eine geübte Garnison, die aber auf die gewöhnliche Stärke beschränkt wird, beibehalten.

Zante, den 4. December. Nachdem die Türkische Flotte bei Patras 6000 Mann ausgeschifft hatte, kehrte sie, 40 Fahrzeuge stark, zurück, und traf am 23. November, nachdem sie die Höhe des Cap Papa passirt, auf eine Griechische Division von 34 Fahrzeugen unter dem Befehl des Admiral Maulis, welcher vom Cap Clarence kam. Der Kanonendonner begann, allein es kam wegen der Windstille und der Nacht nicht zum Gefecht. Nach diesem unvermutheten Zusammentreffen, hat sich die Türkische Flotte zwischen dem Cap Papa und Missolonghi aufgestellt. Die Griechen sind gegen die Insel Curzolari vorgeückt, und halten in geringer Entfernung von den Türken. — Ibrahim Pascha hat sein Vorhaben ausgeführt und ist in Gastuni eingedrückt. — Am 2. December traf der Admiral Neale, Commandant en Chef der Königl. Großbritannischen Seemacht, in dem Mittelländischen Meere in Genua mit einem Schiff von 80 Kanonen und 2 Fregatten ein; er kommt von Malta und hat Se. Excellenz Herrn Stratford Canning, der als Botschafter nach Konstantinopel geht, an Bord. Man sagt, der Admiral wird Se. Excellenz bis nach den Dardanellen bringen. Die gewöhnlichen Salutschüsse fanden nicht statt, da die Frau des Gesandten am Scharlachfieber krank lag.

Die fertigesetzte Thätigkeit im Arsenal, die Absendung von Munition, Artillerie und Vorräthen aller Art, und die wiederholten Aufgebote von Milizen aus mehreren Distrikten von Rumelien und Macedonien, die sogleich nach den Gegenden des Kriegsschauplatzes in Marsch gesetzt werden, lassen keinen Zweifel übrig, daß die Pforte, selbst während des Winters, die militairischen Operationen in Morea und Missolonghi mit allem Eifer fortzusetzen gedenkt. Vorzügliches Gewicht scheint sie jedoch auf die Bezoingung dieses letztern Platzes zu legen, und Alles aufzubieten zu wollen, um endlich in den Besitz dieses so wichtigen Punktes zu gelangen. — Die größte Hoffnung des Erfolges baut sie gegenwärtig auf die Mitwirkung des Kapudan Pascha, welcher wenige Tage nach der Ankunft der vereinigten Konstantinopolitanisch-Egyptischen Flotte in Navarin, mit dem größten Theile der am Bord derselben eingeschifften Truppen absegelt, und nach den der Pforte zugetommenen offiziellen Berichten, am 19. November mit ungefähr 130 Schiffen aus der Bucht von Missolonghi angekommen ist. Unter den zum Angriff gegen diesen Platz bestimmten Streitkräften befindet sich ein auf 4000 Mann geschätztes Corps Egyptischer regulärer Truppen, unter Anführung des Moharreri Bei, Schwiegersohns des Vicekönigs von Egypten, welcher als einer der tüchtigsten Offiziere

geräumt wird. Ueber die Stärke des Belagerungsheeres unter den Befehlen des Seraskiers Reschid Mehmed Pascha, fehlt es hier an genaueren Angaben; doch scheint selbiges in der letztern Zeit durch Desertion und Krankheiten viel verloren zu haben.

In wie fern Ibrahim Pascha, der sich bald nach erfolgter Ausschiffung seiner Verstärkungs-Truppen bei Navarin, durch Elis, nach dem Norden der Halbinsel in Bewegung gesetzt hatte, an den Operationen gegen Missolonghi unmittelbar Theil zu nehmen bestimmt sey, läßt sich nicht mit Gewißheit angeben. Einige wollen aus der von dem Egyptischen Heerführer angeordneten Anlegung großer Magazine in Gassuni, den Schluß ziehen, daß er sich selbst mit dem größten Theile seiner Streitkräfte nach jener Gegend zu verfügen gedanke. Vielleicht sind jedoch diese Vorräthe nur zur Verfertigung des Belagerungs-Korps vor Missolonghi und der in den dortigen Gewässern stationirten Flotte bestimmt, während Ibrahim Pascha sich entweder gegen Korinth oder gegen Napoli di Romania zu wenden beabsichtigt. Diese beiden Plätze sind, nebst Malvasia, die einzigen Punkte der Halbinsel, die sich noch im Besitze der Insurgenten befinden; schon seit mehreren Wochen haben im Innern derselben keine Gefechte mehr statt gefunden, da selbst die Banden, welche früher noch in den Gebirgen umherstreiften, beinahe gänzlich aufgelöst sind, und der große Theil der Griech. Landtruppen in diesem Augenblicke zur Verstärkung der Besatzungen der Inseln Hydra und Spezzia abgegangen ist, wo man, sey es aus Ueberzeugung, sey es aus andern Gründen, fortwährend Besorgnisse vor einem Angriffe von Seiten der Türkischen Flotte äußerte. Die eifere dieser Inseln soll von 4200 Mannschaften, die letztere von 3000 Albanesern besetzt seyn, zu welchen neuerlich noch 4 bis 500 Mann von den, unter Commando des Obersten Fawvier, gebildeten regulirten Truppen gestoßen sind. Die Griechischen Eskadren, oder wenigstens der größte Theil derselben, sollen, nach zweifelsungenen Angriffen gegen die am Eingang des Golfes von Patras stationirte Abtheilung der Türkischen Flotte, nach den Gewässern von Hydra und Spezzia zurückgekehrt seyn.

Aus Athen erfahren wir, daß die Türken Salona in der Nacht vom 6. auf den 7. November geräumt und sich nach Zeitun zurückgezogen haben. Ueber die Ursache, welche den dortigen Befehlshaber zu diesem unerwarteten Entschlusse bewogen haben mag, herrscht noch großes Dunkel. Man weiß nur, daß die Griechen unter Goura, Basso und Grizioti sich in der letzten Hälfte des Octobers mit bedeutenden Streitkräften in der Nähe von Salona gezeigt, am 24. gedachten Monats einen starken Transport von Lebensmitteln und Munition bei Nupali (auf der Straße von Zeitun nach Salona) aufgefangen und am 28. ein von Salona nach Zeitun marschirendes Corps

Albaneser angegriffen und zerstreut hatten. Vermuthlich war es die Besorgniß, seine Verbindungen mit Theßalien abgeschnitten zu sehen, welche den Commandanten von Salona veranlaßte, diese Stadt zu räumen.

Mehr als alle in der letzten Zeit vom Kriegsschauplatze eingetroffenen Nachrichten hat der vor Kurzem zur Kenntniß des Publikums gelangte Entschlus des Großherrn, Commissaire von hohem Range nach Griechenland abzuschicken, die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt. Dieser Beschluß scheint in einer am 5. dieses Monats in Gegenwart des Sultans, im Hofen-Pallaste gehaltenen Rathversammlung gefaßt worden zu seyn. Am folgenden Tage, welcher dem Königlich Preussischen Gesandten Freiherrn von Mittig zur feierlichen Audienz bei Sr. Hoheit und zur Ueberreichung seiner neuen Creditive anberaumt war, erließ Hüfni-Bei, welcher bei dieser Feierlichkeit die ihm, als Eschamsch-Baschi (Reichsmarschall) obliegenden Funktionen versehen hatte, bald nach beendigter Audienz seine Ernennung zum Commissair und Abgeordneten nach Morea, mit Beibehaltung seiner Würde als Reichsmarschall, in welcher ihm während der Dauer seiner Sendung sein Bruder Ali-Bei, als Stellvertreter substituirt wurde. Mit Hüfni-Bei begiebt sich auch Medschib-Efendi, Agent des Vice-Königs von Egypten und Oberaufseher der Pulvermühlen, nach Griechenland. Die Wahl zweier Männer von so hohem Range deutet auf große Wichtigkeit der ihnen anvertrauten Sendung.

Der bisherige Mufti Mekkiade Assem Bei ist auf sein eigenes Ansuchen seines Amtes enthoben worden, und hat sich, um seine Tage in Ruhe zu beschließen, nach seinem Landhause am Bosphorus zurückgezogen. An seine Stelle ist der bisherige Kadiascher von Anatolien, Kadiade Zahir Efendi, zum Mufti ernannt, und bereits in seine neue Würde eingeseht worden.

Nachrichten aus Modon sagen, daß Ibrahim Pascha wirklich mit 8000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie nach Missolonghi abgegangen war; die Türkische Flotte hatte auch 8000 Mann reguläre Truppen am Bord und dieselbe Richtung genommen. So haben sich die Griechen zweimal durch Ibrahim Pascha täuschen lassen. Zuerst glaubten sie, daß die Expedition aus Alexandrie dazu bestimmt sey, die Insel Hydra anzugreifen, dann glaubten sie, die Flotte würde von Modon und Navarino sogleich die übrige angreifen, statt dessen geht sie nach Missolonghi. Ein einziges Egyptisches Transportschiff, ein Spanisches, hat nicht in Morea landen können; der Wind hatte es von der Flotte getrennt, und es fiel zwei Griechischen Schiffen von Cerigo in die Hände, die es nach Napoli di Romania brachten. — Am 15. zeigte sich die Griechische Flotte vor Navarino, machte dort vergebliche Versuche mit Brandern, und wurde von 5 Fregatten und einigen Briggs zurückgetrieben.

Corfu, den 1. Decen ber. Das Ottomannische Reich ist der Anarchie Preis gegeben und Omer Brione, welcher bald in Berat, bald in Janina sich aufhält, ist von den Bewegungen des Bürgerkriegs umringt. Unterrichtet, daß Reschid Pascha nach Arta zurückkehre, hat er sich beeilt, das mittlere Albanien wieder zu gewinnen, um nicht mit jenem Chef zusammen zu treffen, welchem man Schuld giebt, die Desertion der Albaner begünstigt zu haben. Der Pascha von Scotra, dessen Namen und Macht der Türkische sowohl, als der Oestreichische Beobachter rühmen, hat in diesem Jahre sich nicht gerührt, und wir können versichern, daß er sich auch in dem Feldzuge von 1826 ruhig verhalten wird. Man darf weder auf seine Mithilfe, noch auf die der Bosniaten rechnen, welche sich auf ihre alten Privilegien berufen, um in ihrer Provinz zu bleiben. — Cara-Brasces und Stournaris kommen aus dem Innern des Landes nach Missolonghi. Sie haben dem Feinde seine Zufuhrlinien durchschnitten, hetzen Türkische Posten auf, und haben sich mit den Griechen in Salona und auf dem Parnassus in Verbindung gesetzt. Gouras steht im Piradien und bedroht Zeitun. Die Gebirgsbewohner von Thessalien machen Streifzüge bis in die Umgegend von Larissa. — Die Armee Ibrahim Paschas hat noch keine Bewegung gemacht. Die Arabier und Egyptier, aus welchen sie besteht, befinden sich auf den beschneiten Höhen von Arabien nicht sehr wohl; in Moden und Coron, wo es an manchen Bequemlichkeiten des Lebens fehlen soll, zumal an den „Fleischtröpfen Egyptens,“ zeigen sich bedenkliche Krankheiten. — Mehrere Griechenfreunde, welche sich in ihren Privat-Abichten getäuscht sahen, kehren nach ihrer Heimath zurück. Der Oberst Sabvier hält jedoch tapfer bei Gouras aus und beschäftigt sich fortwährend mit der Disciplinirung Griechischer Regimenter, welche sich bereits in Anatolien mit dem Feinde gemessen haben. — Privatbriefe versichern uns, daß ein Französischer General in Egyptischen Diensten in seinem Vaterlande für Rechnung des Paschas 18 Zwölfpfünder gekauft habe, welche mit Baumwollenballen bezahlt werden sollen. Derselbe General soll in Frankreich noch andere bedeutende Ankäufe von Waffen, Belagerungs-Geschüz und Montirungsstücken gemacht haben. Dieser General, der kein anderer ist, als der bekannte General Boyer, hat die Französische Uniform mit dem Mamelucken-Kostume vertauscht.

Offizielle Nachrichten aus Bukarest und Jassy vom 24. und 26. December lauten höchst beunruhigend über den dortigen öffentlichen Gesundheitszustand, da daß Ausbreiten des Pestübels in den beiden Fürstenthümern sowohl, als in den benachbarten ottomannischen Provinzen, einen ernsthaften Charakter anzunehmen droht. — Laut amtlichen zu Bukarest eingelaufenen Anzeigen der wallachischen Districts-Behörden waren

im Laufe des vorigen December-Monats bereits zwölf Dörfer, wie auch die Stadt Rimnik von der Seuche heimgesucht, die überall mehrere Menschen hinweggerafft hatte; in Ruschitschul und Braila haben sich mehrere Sterbefälle durch die Pest ergeben, in Sistow und Silistria herrscht sie fortwährend, und auf der dem Orte Turtuk-uj gegenüber liegenden Donau-Insel sind, mit Ausnahme der beim Ausbruch des Uebels entflohenen Inselbewohner, alle Zurückgebliebenen bis auf Einen Mann hinweggerafft worden. — Während man in Bukarest hierüber in äußerster Unruhe schwebt, haben sich gegen Ende Decembers in Jassy selbst bereits Spuren der Seuche gezeigt; einige in der Vorstadt Zatarasch schnell aufeinander folgende Sterbefälle hatten die Aufmerksamkeit der Regierung rege gemacht; es ward eine Sanitäts-Commission niedergesetzt, welche die Untersuchung der Kranken an Ort und Stelle selbst einleitete, und das Uebel einstimmig als die wahre Pest erklärte. Laut näheren Nachforschungen ward der Keim der Ansteckung durch einen aus Kotschan nach Jassy gekommenen Wolbauer dahin verpflanzt, obschon in Kotschan selbst einige Pestverdächtige Todesfälle keine weitere Folge hatten.

#### Vermischte Nachrichten.

Von der Frechheit der Pariser Gauner liefert folgendes einen Beweis: Am 23. Dec. meldet sich Jemand einem Wachtposten, giebt sich für einen der Polizei-Agenten aus, und verlangt vom Offizier des Postens 4 Mann, die ihm bewilliget werden. An der Spitze dieser bewaffneten Macht geht er nach dem Hause eines Uhrmachers, und erklärt letzteren für seinen Arrestanten, indem bereits mehrere Uhrmacher verhaftet wären, da sie sich mit gestohlenen Uhren befaßt und zugleich ihn als Mitschuldigen angegeben hätten. Der Uhrmacher, wenn gleich bestürzt, fordert ihn dennoch auf, sich zu legitimiren, worauf er denn auch ihm seine Beglaubigung als Polizei-Agent vorweist. Unser Uhrmacher ist damit noch nicht zufrieden, sondern verlangt, daß der Polizei-Commissair seines Viertels zugezogen werde, aber der Quasi Polizei-Agent will, daß er nicht raisonniren soll, und läßt ihn ohne weiteres auf die Wache führen, wo der Polizei-Commissair sich einfinden werde, indem er 14 goldene Repetir-Uhren zu sich steckt, die angeblich gestohlen seyn sollen; geschwinde giebt der Uhrmacher zweien seiner Gefellen den Auftrag, stets dem Agenten nachzufolgen, den Uhrenträger nicht aus den Augen zu lassen, und bricht nun nach dem Wachthause auf. Hier angekommen verlangt er, daß man den Polizei-Commissair rufen lasse, das will der Agent übernehmen, der Uhrmacher aber verlangt, daß die Uhren so lange dort bleiben und der Agent von einem Soldaten begleitet werde. Dies geschieht und nach einer halben Stunde kommt man zurück. Der Soldat legt ein zwei Frankenstück auf den Tisch und erklärt,

der Mann habe keinen Commissair gesucht und scheine ein Gauner zu seyn, denn er hätte ihm dieses Geld mit der Bitte gegeben, er möge sagen, der Commissair sey nicht gegenwärtig gewesen. Die Sache klärt sich auf, man schickt wirklich zum Polizei-Commissair; er erscheint und das Individuum wird verhaftet. Der Uhrmacher aber und seine Gesellen gehen mit den 14 Uhren wieder nach Hause.

Die Etoile meldet, daß 9 Strafenräuber in die Gefängnisse von Madrid eingebracht wären, welche zu der Bande gehörten, von der der Courier angehalten worden, dem die Geschenke der Königin von Spanien für die Prinzessin von Yucca, Gemahlin des Prinzen Maximilian von Sachsen, anvertraut waren. Jene Bande, die sehr zahlreich seyn soll, hält sich in den Gebirgen von Some Sierra auf.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem zum Verkauf des sub Nro. 41, Tom. XIV. des Hypotheknbuchs eingetragenen, hieselbst gelegenen, dem Gastwirth Liebig zugehörigen und auf 1654 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzten Ackerstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen neuen Bietungs-Termin auf den 4. April d. J. anberaumt, zu welchem Kauflustige und Besiz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden.  
Hirschberg, den 2. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll die sub Nro. 1046 G hieselbst auf dem Pflanzberge gelegene, auf 806 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzte, zu dem Coffetier Brandtschen Nachlasse gehörige Besizung in Termino den 4. April d. J., als dem einzigen Bietungs-Termin, öffentlich verkauft werden.  
Hirschberg, den 2. Januar 1826.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll der sub Nro. 1041 hieselbst gelegene, nebst Zubehör auf 9763 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzte Gasthof, Neu-Warschau genannt, in Terminis den 20. December c., den 28. Februar 1826 und den 8. May 1826, als dem letzten Bietungs-Termin, öffentlich verkauft werden.  
Hirschberg, den 4. October 1825.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf die von dem nunmehr verstorbenen Schönfärber Christian Friedrich Warmuth hinterlassenen, unterm 20. October 1824, nebst andern Grundstücken desselben, subhastirten zwei vorstädtischen Stellen: a) sub Nro. 510 nach der revidirten Taxe geschätzt auf 2520 Rthl. 3 Sgr. 4 Pf. und b) Nro. 515, geschätzt auf 2254 Rthl. 20 Sgr., sind in dem letzten Bietungs-Termin auf die sub Nro. 510 nur 1000 Rthl. und auf die sub Nro. 515 nur 2000 Rthl. geboten. Dafür wollen nun die Interessenten solche nicht zuschlagen lassen. Nach ihrem Antrage ist vielmehr die Subhastation fortgesetzt, und zur Bietung auf diese Stellen, sowohl zusammen, als im Einzelnen, noch ein einziger Termin auf den 25. März 1826, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht hieselbst vor dem Justiz-Inspector Utmann angelegt.

Wir laden Kauflustige und Zahlungsfähige, zur Mitbietung in Personen, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte ein, mit dem Beisügen, daß ihnen mit Einwilligung der Interessenten der Zuschlag ertheilt werden wird, in so fern nicht gesetzliche Bestimmungen eine Ausnahme begründen sollten.  
Goldberg, den 5. November 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 30. Januar Vormittags um 10 Uhr und folgende Tage, soll ein Theil der zum Nachlasse der hier verstorbenen Frau Rentmeister Scholz, geb. Kämmer, gehörigen Effekten, bestehend in verschiedenem Schmuck und Geschmeide, Uhren, Gold- und Silbergeschir, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinwand, Möbeln, und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Flachs und sonstigem Vorrath zum Gebrauch; so wie endlich auch in einigen Gemälden, Kupferstichen u. s. w., in der Wohnung der Erblasserin, im Stadtzimmermeister Haaseschen, auf der Kirchgasse hieselbst belegenen Hause, öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige Zahlung verkauft werden; was daher dem Publico hiermit bekannt gemacht wird.

Greiffenberg, den 10. Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Subhastations = Anzeige.) Wegen bedingener Maßen nicht erfolgter Zahlung der Kaufgelder von den sub hasta erkauften Conditor Langschden Grundstücken; nämlich:

- 1) dem vor dem hiesigen Löwenberger Thore belegenen Obst- und Grasgarten, abgeschätzt auf 110 Reichsthaler;
- 2) einem im sogenannten Mittelfelde belegenen Ackerstücke, nebst dabei befindlichen kleinen Wiese, von resp. 2 Scheffel 10 Mehen und 12 Mehen alt Breslauer Maas Ausfaat, beides zusammen abgeschätzt auf 197 Rthlr. 15 Sgr.
- 3) einem eben daselbst gegen Mittag hin belegenen Ackerstücke von 3½ Scheffel alt Breslauer Maas Ausfaat; abgeschätzt auf 175 Rthlr.

ist ad instantiam der gewesenen Miteigentümerin, so wie accessorie auch einer Realgläubigerin, die anderwelte Subhastation der gedachten Grundstücke verfügt, und Terminus Licitationis unicus et peremptorius auf den 10. Februar 1826, Vormittags um 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden; was daher das unterzeichnete Stadtgericht zahlungs- und beschlagfähigen Kauflustigen hierdurch mit der Aufforderung bekannt macht, sich in dem gedachten Termine, entweder in Person oder durch gerichtlich bestellte Special-Bevollmächtigte, zu Abgebung ihrer Gebote einzufinden und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach erklärter Einwilligung der Realgläubiger nicht nur, sondern auch der Extrahentin selbst, zu gewärtigen.

Oreiffenberg, den 18. November 1825.

Königlich Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag eines hypothekarischen Gläubigers wird das sub Nro. 53 zwei etagigte, am Markte befindliche neu erbaute steinerne Haus, nebst Garten, so auf 183 Rthl. 6 Sgr. gewürdigt worden, mit dazu gehörenden Krautsteden, auch ein Gärtchen auf dem Jordan, gewürdigt 70 Rthl., sub hasta gestellt und sind

der 4. Januar und 15. Februar 1826

zu Licitations-Terminen angesetzt, auf welche Kauflustige den ganzen Tag zum Erkauf eingeladen werden.  
Löhn, den 20. November 1825.

Das Königl. Stadtgericht.

(Subhastations = Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt im Wege der Execution das dem Schuhmacher Johann Gottfried Krebs in Warmbrunn seither zugehörig gewesene, sub Nro. 9 alldort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 14. November 1825 auf 381 Rthlr. abgeschätzte Haus und sieht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 21. Februar 1826, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Ganzelley zu Hermsdorf u./K. an; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf u./K., den 1. December 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Rynast.

(Gesuch.) Es wird eine Köchin, welche Kochen und Brodt backen kann, (doch kann Letzteres gelehrt werden) zum bald Aufziehen gesucht, von ihr besonders Treue und Reinlichkeit gefordert. Die Exped. des Boten weist den Dienst nach. Hirschberg, den 19. Januar 1826.

(Anzeige.) Eine Person, welche im Kochen, Waschen und Nähen nicht unerfahren ist, die Hauslichkeit liebt, findet zu Ostern einen Dienst bei einem einzelnen Mann, kann auf gute Behandlung rechnen, und erfährt das Nähere bei dem Herrn Buchbinder Scholz in Landesbuth.

(Gesuch.) Ein gebildetes und fast in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes Mädchen rechtl. Alters, sucht bei einer soliden Herrschaft, am liebsten auf dem Lande, entweder bald oder zu Ostern als Kammermädchen ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder-Meister Herr Neumann zu Oreiffenberg.

(Anzeige.) Drei gute Violinen, von Breslauer Künstlern adoptirt, sind mir von dorthier in Commission zum Verkaufe überschickt worden. Verehrliche Kauflustige können solche zu jeder Zeit bei mir in Augenschein und Probe nehmen. Schullehrer Fliegel in Bober-Merzdorf.

(Verloren.) Es ist vor 14 Tagen Abends von einem Wagen, von der Priestergasse bis vor das Schildauer Thor, ein roth baumwollener Regenschirm, woran der Ring fehlte, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höchst ersucht, denselben gegen ein Douceur in der Exped. des Boten abzugeben.

## Masquenball = Anzeige.

Sonntags den 5. Februar werde ich zu Friedeberg a/N., im Gasthose zum Schwarzen Adler, einen Masquenball veranstalten. Alle Liebhaber und Freunde lade ich hierzu ganz ergebenst ein. Für gute Musik und Beleuchtung, so wie für Bequemlichkeit der Masquen, wozu die Zimmer bereit stehen, wird bestens gesorgt seyn.

Masquen = Anzüge sind vollständig zu haben in der Behausung bei dem Schneider = Meister Wurdh.  
Ehrenfried Herbst.

(Ball = Anzeige.) Montag den 30. Januar wird bei mir ein Ball Statt finden. Die Musik wird durch den Stadt = Musikus Herrn Simon aus Löwenberg gut besetzt werden. Indem ich hiermit zur Theilnahme ganz ergebenst einlade, versehe ich nicht, zu versichern, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt seyn wird. Das Entrée ist 5 Sgr. Der Anfang Abends 6 Uhr.  
Fehnhäus, den 16. Januar 1826.

Kraampf, Brauermeister.

(Bekanntmachung.) Da die Gesellschaften, welche in die Grenzbauden fahren, öfters in Verlegenheit kommen, daß keine Schlitten und andere Bequemlichkeiten vorhanden sind, so erbietet sich Unterzeichneter diesen Beschwerden abzuhehlen, und offerirt: daß, wenn einen Tag vorher Anzeige gemacht wird, stets Schlitten und Pferde, so wie auch allerlei gute Backwaaren und gute Getränke, gegen billige Bezahlung, zu haben seyn werden bei

A. Illner im Gasthof am Stollen in Ober = Schmiedeberg.

(Anzeige.) Zum Taubenmarkt empfiehlt sich mit Punsch und Wein

Wachmann in Lähn.

(Anzeige.) Die Nachweisung der bei der hiesigen Spar = Cassé bis ultimo December 1825 eingelegten Capitalien, in Bezug auf den § 49 der Statuten, kann bei dem Rentanten derselben dem Kaufmann Häusler gratis abgeholt werden.  
Die Sparkassen = Verwaltung.

(Brennerei = Verpachtung.) Da ich die in Pacht habende Herrschaftliche Branntwein = Brennerei, wobei der Ausschank ist, verpachten will, so habe ich hierzu einen Termin auf den 6. Februar c. angesetzt; wozu cautionsfähige Pachtlustige hiermit einlade.

Greiffenstein, den 18. Januar 1826.

M e n g e l.

(Zu verkaufen) ist eine Esel = Stute; wo? sagt die Exped. des Boten.

(Haus = Verkauf.) Die Häuslerstelle in Boberröhrsdorf, sub No. 163, welche erst neu fertig erbaut, und noch nicht bezogen ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Besich = und zahlungsfähige Käufer können solche täglich in Augenschein nehmen. Der Preis, so wie die übrigen käuflichen Bedingungen, sind zu erfahren

Boberröhrsdorf, den 9. Januar 1826.

bei den Ortsgerichten.

(Zu vermieten) sind in No. 531 in der Zapfengasse sieben Stuben, theilweise oder auch im Ganzen nebst Wagenplatz und Stallung für zwei bis acht Pferde und andern Weigelaß, und sind sogleich zu beziehen.

(Anzeige.) Frisch angekommene pommerische geräucherte Gänsebrüste, das Stück 20 und 22 ½ Sgr.; marinirten Lachs, das Pfd. 20 Sgr.; marin. Kal, das Pfd. 15 Sgr.; geräucherter Lachs, das Pfd. 25 Sgr.; Neunaugen, das Stück 2 und 2 ½ Sgr.; feinsten Schweizer = Käse, das Pfd. 12 Sgr.; Heringe, das Stück 2 Sgr., empfiehlt die Adolphsche Weinhandlung.

(Anzeige.) Unterzeichnetem ist vor einigen Wochen ein massiv messingnes Gewicht, mit einem feststehenden schiffen Griff, 24 Pfund schlesisch, abhanden gekommen, und wird daher Demjenigen, welcher dem Eigenthümer zur Wiedererlangung dieses Gewichts verhelfen kann, eine angemessene Belohnung zugesichert von dem  
Fleischhauer Liebig in Warmbrunn.

## Zweiter Nachtrag zu No. 4 des Boten aus dem Riesengebirge 1826

(Subhastations = Anzeige.) Auf den 16. März d. J. steht der letzte peremptorische Bietungs-Termin zum gerichtlichen Verkauf des subhastirten, auf 2235 Rthl. abgeschätzten Joseph Beckertschen in hiesiger Stadt gelegenen brauberechtigten Hauses No. 129 vor uns an, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Landeshut, den 20. Januar 1826.

Königlich Preuss. Stadtgericht.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird das von dem verstorbenen Bauer Carl Benjamin Gärtner zu Ketschdorf hinterlassene Freibauergut No. 107, welches ortsgerechtlich auf 3029 Rthl. 10 Sgr., laut der zu Ketschdorf aushängenden Taxe, geschätzt worden ist, im Wege der Erbtheilung subhastirt und ist zu diesem Zweck ein einziger und peremptorischer Bietungs-Termin auf den 16. März c., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf anberaumt worden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Gottesberg, den 9. Januar 1826.

Ablich v. Ponikau und Wack Ketschdorfer Gerichts - Amt.

(Bekanntmachung.) Der hiesige städtische Militair = Unterstützungs = Fonds für hülfbedürftige Invaliden, Militair = Wittwen und Waisen, und solche Familien, die ihre Ernährer und Söhne im Kriegsdienst verloren haben, wovon zum Gedächtniß seiner mit der Feier des Friedensfestes am 18. Jan. 1816 verbundenen Stiftung alljährlich an diesem Tage die Abnahme der Jahres-Rechnung und die neue Haupt-Austheilung gehalten werden soll, hatte bei heutiger Rechnungs-Abnahme

|  |   |   |   |   |                        |
|--|---|---|---|---|------------------------|
| Bestandsgelder vom vorigen Jahre                     | = | = | = | = | 15 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. |
| neue Einnahme ist inzwischen an Zinsen von 300 Rthl. |   |   |   |   |                        |
| Hypothek-Kapital                                     | = | = | = | = | 15 — — —               |

zusammen 30 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.

Zur Auszahlung sind bestimmt worden an 8 Familien, die ihre Söhne verloren haben, 1 Militair-Wittwe und 6 Invaliden jedem 1 Rthl.

|                                     |   |   |   |   |          |
|-------------------------------------|---|---|---|---|----------|
| und von neuem in Bestand verblieben | = | = | = | = | 15 Rthl. |
|-------------------------------------|---|---|---|---|----------|

welche bei der Spar-Casse angelegt worden. Die Jahres-Rechnung und das Verzeichniß der Betheilten ist dem Wohlthätlichen Magistrat von uns übergeben worden.

Hirschberg, den 18. Januar 1826.

Der Verein zur Verwaltung des städtischen Militair-Unterstützungs-Fonds.

Müller, Hef, Baron v. Stillfrid, Anders, Böhm, Steinbach.

(Bekanntmachung.) Da die hiesige herrschaftl. Brau-, Brennerey- und Kretscham-Wirthschaft zu Termino Johannis 1826 pachtlos wird, und im Wege des Meistgebots wieder auf drei hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden soll, so ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 16. März 1826 früh von 8 bis 12 Uhr im herrschaftlichen Schlosse hieselbst angefezt, wozu Pachtlustige und Cautions-fähige höflichst eingeladen werden. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamente eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß der Ort in einer sehr angenehmen Gegend liegt, und vorzüglich Sommerszeit wegen den vorhandenen Lust-Parthien sehr häufig von Gästen besucht wird, und daher, wenn gutes Getränke geliefert wird, starker Absatz zu erwarten ist. Auch hat die hiesige Brauerei das Verlagsrecht auf die Schankstätten zu Raaben und Bertholdsdorf.

Schloß Sasterhausen im Striegauer Kreise, den 19. Januar 1826.

Das Wirthschaftsamt.

F. Weiß.

(Haus = Verkauf.) Das zu Hannau in der Mönchs-Gasse sub No. 90 belegene, massiv erbaute und im besten Bauzustande befindliche, zwei Stock hohe Haus, worin sich 6 Stuben, 6 Kammern, 3 Holzställe, nebst andern Bequemlichkeiten befinden, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

(Anzeige.) Ortsveränderungshalber stehen mehrere Wirthschaftsgeräthe und andere nughare Sachen, worunter ein Fortepiano, einige Sopha mit Stühlen, Tische, Schränke u., aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

## Masquenball = Anzeige.

Mit Genehmigung eines Wohlwüthlichen Magistrats wird auf den 5. Februar ein Masquenball in unserm Salon statt finden, und laden wir alle Freunde dieses Tanzvergnügens aus hiesiger Stadt und der Umgegend, hiermit zur Theilnahme an demselben ergebenst ein. Der Eintrittspreis ist à Masque 7½ Sgr. und für jeden Zuschauer auf die Gallerie 2½ Sgr.

Der Anfang ist um 6 Uhr, und werden wir es uns bestens angelegen seyn lassen, das Vergnügen der respectiven Theilnehmer durch gute Musik und helle Beleuchtung zu erhöhen.

Für kalten Aufschnitt und verschiedene kalte und warme Getränke wird ebenfalls gesorgt seyn.

Unanständigen Masquen wird der Eintritt nicht gestattet. Billets sind schon mehrere Tage vorher bei unserm Hauptmann, und am Abende des Balles an der Casse zu haben. Auch sind im Gasthof zum schwarzen Adler schon den Tag vorher Masquen-Anzüge nebst Zubehör billig zu bekommen. Schönau, den 22. Januar 1826. Die bürgerliche Schützengilde.

(Bekanntmachung.) Da ich meine Specerei- und Weinhandlung künftige Ostern aus meinem Hause, auf der äußern Schildauergasse, sub Nr. 510, in die Stadt verlege, so beabsichtige rücksichtlich dieser Veränderung, als besonders des beschränkteren Locals, mein Weinlager von Chateaux margaux und Medoc, so wie von Haut sauternes, Graves und Franz für gleich baare Zahlung zu vermindern. — Für den Ausschank sind die benannten rothen als weißen Weine, das alte Schlessische Quart 10 bis 12 Sgr. von 50 bis 100 Quart bedeutend, noch unter meine Kosten, billiger. Auch bin ich wieder mit der früher von mir allgemein beliebten ächten Eau de Cologne, die Flasche 12 Sgr., Westphälischen Schinken von 7 bis 10 Pfd., das Pfd. 4½ Sgr., ausgeschnitten 5½ Sgr., Braunschweiger Wurst, das Pfd. 11, ausgeschnitten 12 Sgr., versorgt. Neunaugen, d. Stück 2 Sgr., Holländ. Heringe 1½ Sgr. Desgleichen marinirte 2 Sgr., besten Holländischen Käse d. Pfd. 8 Sgr.

J. C. Heinrich, auf der äußern Schildauer Gasse.

(Dankfagung.) Für die Beweise der Theilnahme, die sich sowohl bei dem Tode unsers guten Vaters und Großvaters, als auch bei dessen Beerbigung aussprachen, sagen wir hierdurch den gefühltesten Dank, und empfehlen uns zu fernerm geneigten Wohlwollen.

Hirschberg, den 20. Januar 1826.

Der Forst-Commissar Reimann nebst Familie.

(Dank.) Innig herzlichen Dank denen edlen Wohlthätern und Freunden in Hirschberg, welche unsern, am 4. Januar ins bessere Leben hinübergeschlummerten 71 Jahr 4 Tage alten, redlichen Vatten und Vater, den Bürger und Buchbinder Johann Gottlieb Hoy zu Hirschberg in seinen letzten sieben Lebensjahren, auf seinem Krankenlager, ja bis zu seinen letzten Lebensstunden durch mannigfache Gaben erquickten, und ihm dadurch sein, bis zur gänzlichen Entkräftung sonst thätiges, doch kummervolles Leben, zu erleichtern suchten; desgleichen auch denen herzlichen Dank, welche am 7. d. M. seine irdische Hülle zur Ruhestätte begleiteten. Gott, der Allbarmerzige, lohne dieß an Ihnen und Ihren Familienmitgliedern durch dauerhaftes Wohlergehen und ungestörtes Lebensglück bis ins Greisenalter.

Hirschberg, den 16. Januar 1826.

Johanna Christ. Hoy, als Wittwe.

Friedrich Hoy, als Sohn.

Johanna Christiana verchel. Kales.

Carl Kales, als Schwiegersohn.

(Oeffentlicher Dank.) Für die bei dem am 22. d. M. abgehaltenen Masquen-Ball eingesammelten 6 Rthl. 18 Sgr. 4 Pf. für die Armen-Casse, wird sowohl dem gefälligen Unternehmer, als auch den milden Gebern, die reichlichste Belohnung dafür von oben herab angewünscht. — Die milde Wohlthat ist zu Holzankauf zur Vertheilung an die Armuth verwendet worden.

Hirschberg, den 24. Jan. 1826.

G e b a u e r.

(Verkaufs = Anzeige.) Eingetretener Umstände wegen, bin ich gesonnen meine hieselbst gelegene in ganz gutem Baustande befindliche mit Stallung nebst Stübchen und Scheuer versehene Schmiedewerkung, wozu 4 Schfl. Breslauer Maas Garten, Wiesen und Ackerland, ebenfalls in der besten Cultur, gehören, aus eigner Hand zu verkaufen, und können sich Kaufsüchtige jeden Tag und Stunde bei mir persönlich melden.

Neußendorf (Landeshuter Kreis), den 1. Jan. 1826.

Emrich, Schmidt.

(Concert = Anzeige.) Freitag den 27. Januar im hiesigen Ressourcen-Saale zur Erinnerung an den Geburtstag des gewiß unvergeßlichen Mozarts, wird es den Musikfreunden nicht unangenehm seyn, alle Stücke nur von dieses hochgeehrten Componisten Arbeiten ausgewählt zu finden. 1) Sinfonie (Schwanengesang). 2) Duetto, Arie und Coro, aus der Oper: Titus, der Großmüthige. 3) Clavier-Concert. 4) Cantate: Töne laut durch ic. 5) Ouverture aus der Zauberflöte.

Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Billets sind sowohl in der Expedition des Boten, als bei mir à 7½ Sgr. zu bekommen. Das Begegeld bei der Casse ist 10 Sgr.

Hirschberg, den 26. Januar 1826.

Der Cantor Hoppe.

(Concert = Anzeige.) Mittwoch den 1. Febr. das Dritte: 1) Sinfonie von Haydn. 2) Fagott-Concert von Fr. Schneider. 3) Musikalisches Duodlibet. 4) Schluß-Sinfonie von Mozart. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Einlaß-Billets à 7½ Sgr. sind beim Rsm. Geißler zu haben.

Hirschberg, den 26. Jan. 1826.

Der Musikverein.

(Anzeige.) Am 22. Januar, gegen Abend, als eben Feuer in den Ofen meiner Wohnstube angemacht worden war, wurde derselbe plötzlich theilweise auseinander gesprengt und eine helle Flamme sprühte in die Küche. Höchstwahrscheinlich hat irgend ein boshafter Mensch Schießpulver in das vor dem Hause stehende Holz zu bringen gewußt, ohne zu bedenken, daß dadurch vielleicht nicht allein mein Haus abbrennen konnte, sondern auch noch viele Gemeindeglieder dem Unglück hätten theilhaftig werden können. Möchte doch eine solche schlechte Handlung entdeckt werden!

Schwarzbach bei Hirschberg, den 24. Januar 1826.

Gottlieb Scholz, Gebirge-Gärtner.

0

(Verloren) gegangen ist Montags, den 23. Jan., auf dem Wege von Löwenberg nach Zobten ein großer, regelmäßig schwarz und weißgezeichneter einjähriger Pudel, welcher auf den Namen Carlo hört; er trug ein schwarzledernes Halsband mit weißem Blech, worauf H. 657. stand. Der Ueberbringer desselben erhält die Futter- und Transport-Kosten, außerdem noch ein Douceur, welches auch schon dem zufällt, der mir davon sichere Anzeige macht.

Hirschberg, d. 24. Januar 1826.

Herbst jun., Strickerstr.

(Verloren.) Es sind am vergangenen Donnerstage, zwischen Hermsdorf und Seydorf, ein Packet Schul- und Kirchenzeitungen verloren gegangen. Der ehrliche Finder derselben wird freundschaftlich ersucht, dieselben gegen eine Belohnung bei dem Brauer Herrn Delnert in Giersdorf abzugeben.

(Verloren.) Sonntag den 15. Januar a. c. sind bei einer Schlitten-Parthie nach der Hübnerschen Grenzbaude nachstehende Sachen verloren gegangen: ein Buch in Taschenformat, betitelt: der frohe Gesellschafter; ein Paar rehllederne Handschuhe und eine Briestafche, die mit einem grünseidnen Bändchen umwunden ist. Ganz besonders ist dem Verlierer an dem Wiederbesitz der letztern gelegen, und der ehrliche Finder wird ersucht, gegen Empfang einer angemessenen Belohnung in der Expedition des Boten davon gefälligst Anzeige zu machen.

(Verloren.) Am 21. Jan. ist mir ein junger Hühnerhund, braun gebrannt, mit weißer Kehle, auf der Schildauer Gasse verloren gegangen; gegen Ersatz der Futterkosten bitte ich, denselben mir, oder in der Expedition des Boten abzugeben.

Richter,

Leib-Jäger beim Herrn Landrath Baron v. Bogten.

(Verloren.) Am Sonntage, den 22. Januar, ist eine silberne Strickschneide mit Kette und einem kleinen Gefricke, von der äußern Schildauer Gasse, längs der Hirtengasse bis zum Zoll nach Warmbrunn, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei der Abgabe derselben in der Expedition des Boten 20 Sgr. als Belohnung.

(Pffner Dienst.) Ein Dominium, nahe bei Hirschberg, wünscht zu Ostern eine weibliche Person, welche die Viehzucht versteht, baden und das Milch- und Butterwesen besorgen kann, dabei reinlich und ehrlich ist. Die Expedition des Boten giebt nähere Auskunft.

(Pffner Dienst.) Ein junger unverheiratheter Mensch kann als Hausknecht ein Unterkommen finden; wo? sagt die Exped. des Boten.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publico empfielt sich hierdurch zu geneigter Abnahme von Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie, mit Versicherung der tiefsten Verschwiegenheit  
Hirschberg, den 25. Januar 1826. der Unter-Einnehmer G. A. Hoferichter.

(Anzeige.) Ganz neuer, gut gewässerter und ungewässerter Stockfisch ist zu haben bei  
Wecker auf der Hintergasse.

(Verkauf.) Eine ganz neue Boussole mit Fernrohr zum Höhemessen, nebst Statif und dazu gehörigen Transporteur, steht in Commission zu verkaufen bei  
dem Königl. Reg. Vermessungs-Conducteur Hering zu Löwenberg.

(Offerte.) Einen Rest von Centner-Garn, mittlerer Stärke, à Centner 12 Rthl., verkaufe, um damit aufzuräumen. Hirschberg, den 25. Januar 1826. Heene, Seifensieder-Meister.

### Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. Januar 1826.

| Wechsel-Course.                 | Preuss. Courant. |                                   | Effecten-Course.                | Zinsf.                                 | Preuss. Convant.              |                                 |                                 |
|---------------------------------|------------------|-----------------------------------|---------------------------------|--|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
|                                 | Briefe           | Geld                              |                                 |  | Briefe                        | Geld                            |                                 |
| Amsterdam in Cour. . . . .      | 2 Mon.           | 143 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>   | —                               | Banco-Obligationen . . . . .           | 2                             | —                               | 93                              |
| Hamburg in Banco . . . . .      | à Vista          | 154 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   | —                               | Staats-Schuld-Scheine . . . . .        | 4                             | 88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —                               |
| Ditto . . . . .                 | 4 W.             | —                                 | —                               | Prämien-St.-Sch.-Scheine . . . . .     | 4                             | —                               | —                               |
| Ditto . . . . .                 | 2 Mon.           | 153 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>   | —                               | Preuss. Engl. Anleihe von 1818         | 5                             | —                               | —                               |
| London für 1 Pf. Sterl. . . . . | 3 Mon.           | 6, 28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                               | Ditto Ditto von 1822                   | 5                             | —                               | —                               |
| Paris für 300 Fr. . . . .       | 2 Mon.           | —                                 | —                               | Danz. Stadt-Obligat. in Th. . . . .    | 6                             | —                               | —                               |
| Leipzig in Wechs. Zahlung       | à Vista          | 103 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>   | —                               | Chemnärkische ditto . . . . .          | 4                             | —                               | —                               |
| Ditto Messe . . . . .           | M. Zahl.         | —                                 | —                               | Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .     | 4                             | 96 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>  | 96                              |
| Angsburg . . . . .              | 2 Mon.           | —                                 | 103 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> | Breslauer Stadt-Obligationen . . . . . | 5                             | —                               | 106                             |
| Wien in 20 Kr. . . . .          | à Vista          | —                                 | —                               | Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .    | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                               | 97                              |
| Ditto . . . . .                 | 2 Mon.           | 104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   | —                               | Tresor-Scheine . . . . .               | —                             | —                               | —                               |
| Berlin . . . . .                | à Vista          | 100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>   | —                               | Holl. Kans et Certificate . . . . .    | —                             | —                               | —                               |
| Ditto . . . . .                 | 2 Mon.           | —                                 | 99 <sup>1</sup> / <sub>16</sub> | Wiener Einl.-Scheine . . . . .         | —                             | 42 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>  | 42                              |
|                                 |                  |                                   |                                 | Ditto Metall.-Obligat. . . . .         | 5                             | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —                               |
|                                 |                  |                                   |                                 | Ditto Anleihe-Loose . . . . .          | —                             | —                               | —                               |
|                                 |                  |                                   |                                 | Ditto Partial-Obligat. . . . .         | 4                             | —                               | —                               |
|                                 |                  |                                   |                                 | Ditto Bank-Actien . . . . .            | —                             | —                               | —                               |
|                                 |                  |                                   |                                 | Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.        | 4                             | —                               | 104 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> |
|                                 |                  |                                   |                                 | Ditto Ditto 500 Rthl.                  | 4                             | 105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                               |
|                                 |                  |                                   |                                 | Ditto Ditto 100 Rthl.                  | 4                             | —                               | —                               |

### Getreide-Markt-Preise (in Preuss. Courant.)

| Hirschberg,<br>den 19. Januar 1826.  | Weisser Weizen. |     |     | Gelber Weizen. |     |     | Reggen. |     |     | Gerste. |     |     | Hafer. |     |     | Erbfen. |     |     |
|--------------------------------------|-----------------|-----|-----|----------------|-----|-----|---------|-----|-----|---------|-----|-----|--------|-----|-----|---------|-----|-----|
|                                      | rtlr.           | sg. | pf. | rtlr.          | sg. | pf. | rtlr.   | sg. | pf. | rtlr.   | sg. | pf. | rtlr.  | sg. | pf. | rtlr.   | sg. | pf. |
| Höfster . . . . .                    | 1               | 12  | —   | 1              | 1   | 6   | —       | 22  | —   | —       | 15  | —   | —      | 11  | —   | —       | 22  | 6   |
| Mittler . . . . .                    | 1               | 7   | 6   | —              | 27  | 6   | —       | 17  | 6   | —       | 14  | —   | —      | 10  | 6   | —       | —   | —   |
| Niedrigster . . . . .                | 1               | 1   | —   | —              | 24  | 6   | —       | 16  | —   | —       | 13  | —   | —      | 10  | —   | —       | —   | —   |
| Fauer,<br>den 21. Januar 1826.       |                 |     |     |                |     |     |         |     |     |         |     |     |        |     |     |         |     |     |
| Höfster . . . . .                    | 1               | 8   | —   | —              | 29  | —   | —       | 20  | —   | —       | 13  | 6   | —      | 9   | 6   | —       | —   | —   |
| Mittler . . . . .                    | 1               | 5   | —   | —              | 26  | —   | —       | 19  | —   | —       | 12  | 6   | —      | 8   | 6   | —       | —   | —   |
| Niedrigster . . . . .                | 1               | 1   | —   | —              | 24  | —   | —       | 18  | —   | —       | 11  | 6   | —      | 7   | 6   | —       | —   | —   |
| Löwenberg,<br>den 16. Januar 1826.   |                 |     |     |                |     |     |         |     |     |         |     |     |        |     |     |         |     |     |
| Höfster . . . . .                    | 1               | 12  | 6   | 1              | 3   | —   | —       | 21  | —   | —       | 15  | 6   | —      | 11  | 3   | —       | —   | —   |
| Schweidnitz,<br>den 20. Januar 1826. |                 |     |     |                |     |     |         |     |     |         |     |     |        |     |     |         |     |     |
| Höfster . . . . .                    | 1               | 7   | 6   | 1              | —   | —   | —       | 17  | —   | —       | 14  | —   | —      | 10  | 6   | —       | —   | —   |